

14476 Golm

Herbstzeit - Erntezeit



Liebe Golmerinnen und Golmer, nun ist es wieder Herbstzeit und diese ist auch Erntezeit. Der Sommer war ja nun für jeden gut – Hitze und fruchtbringender Regen. Auch für den Ortsteil Golm kann man von einer gewissen „Ernte“ sprechen.

Der Bahnhofsvorplatz leuchtet jetzt dank des Fachbereiches Stadtbeleuchtung (Frau Vorrath) rechts und links wie versprochen. Allerdings ist auch diese Lösung nur vorläufig, denn der gesamte Bahnhofsvorplatz wird neu geplant wegen des Tunnels zwischen Universität und Instituten und der Sanierung der Karl-Liebknecht-Straße.

Auch die Vollendung des Kirchturmes wurde würdig mit einem großen Fest gefeiert.

Wie Sie vielleicht selber beobachtet haben, werden unsere täglich viel befahrenen Straßen dank des Fachbereiches Grün- und Verkehrsflächen der Stadt Potsdam gut in Stand gehalten, so z.B. am Kuhforter Damm und auf der Reiherbergstraße hinter der Brücke. Über weitere Maßnahmen (Gespräche) zur Verbesserung der Radwege haben wir auf der Sitzung des Ortsbeirates beraten, diese beanspruchen aber Mühe, Zeit und Planung.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich gleich feststellen, dass der OBR sozusagen sein dreijähriges Jubiläum feiern kann und seit dieser Zeit erfolgreich mit der Verwaltung der Stadt Potsdam zusammenarbeitet. Durch viele Gespräche mit Golmern über ihre Sorgen kann ich feststellen, dass die meisten Probleme im Miteinander gelöst werden können und konnten. Damit bin ich als Ortsbürgermeister sehr zufrieden, wenn ich natürlich auch den „Kostenfaktor Hauptstadt“ nicht ändern kann.

Ich wünsche allen Golmern eine gute Ernte bei goldenem Herbstwetter, wo auch immer sie geschieht.

Ulf Mohr

Mandatswechsel

Zur letzten OBR-Sitzung hat Herr Dr. Ulrich Buller aus beruflichen Gründen sein Mandat für die SPD im Ortsbeirat aufgegeben. Herr Buller wurde zum 1. Juni in den Vorstand der Fraunhofer-Gesellschaft berufen und ist seitdem Vorstand für Forschungsplanung. Seine neue Tätigkeit übt er in München aus, dem Sitz der Zentrale der Fraunhofer-Gesellschaft. Er führt ein zweites Büro in Berlin, wo er einen Teil der Woche zugegen ist. So kann er immerhin noch als aufmerksamer Einwohner die weitere Entwicklung des Ortsteils Golm begleiten. Für die geleistete Arbeit bedankte sich Ulf Mohr als Ortsbürgermeister und freute sich darüber, dass Herr Dr. Buller trotz seiner beruflichen Veränderung Bewohner von Golm bleibt.

Als Nachfolgekandidat der SPD beglückwünschte Herr Mohr Herrn Manfred Junge.

Aus den Parteien	2
Feuerwehr	4
Wissenschaftspark	5
Natur & Umwelt	6
Vereine	9
Jugend	10
Historisches-Maulbeeren	11
Kirchbauverein	19
Kita „AmStorchennest“	20
Kinder / Schule	22
Senioren	24
Kirchengemeinde Golm	25
Vermischtes	27



Golms Wissenschaftsdichte lockt Unternehmen

Wissenschaft und Arbeit – Schaffen Investoren Arbeitsplätze?“, so lautete das Thema des ersten „Golmer Gesprächs“, zu dem der CDU-Ortsverband Golm – Eiche – Grube am 21.09. ins „Landhotel Potsdam“ eingeladen hatte.

Kompetente Gesprächspartner im Podium waren die Potsdamer Baubeigeordnete Elke von Kuick-Frenz, der Unternehmer Uwe Braun aus Lenzen und Ulrich Dietzsch, Geschäftsführer des Golmer Innovationszentrums GoIn. Horst Heinzl, Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes und Stadtverordneter eröffnete die Veranstaltung, die von Wieland Niekisch, Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Potsdam, moderiert wurde. Vor ca. 25 Gästen betonte Kuick-Frenz: „Golm liegt uns am Herzen, ganz besonders der Wissenschaftspark“. So könne im kommenden Jahr mit dem Bau der Unterquerung des Bahndamms begonnen werden. Mit der Verwirklichung des Tunnelprojekts würde auch das Problem der direkten Verbindung Wissenschaftspark/Universitätsgelände gelöst. Der entsprechende Bebauungsplan genieße höchste Priorität. Das zeige die feste Absicht der Stadt Potsdam, die Entwicklung des Golmer Wissenschaftsparks voranzutreiben. Der derzeitige Planungsstand erlaube bereits Ende 2007 Baurecht für alle Baufelder zwischen Bahnhof/Max-Planck-Institut bis hin zum Kossätenweg.

Uwe Braun, der vor 13 Jahren in Lenzen ein Unternehmen für optische Systeme zur Fehlererkennung gegründet und viele öffentliche Preise gewonnen hat, plant nun in nächster Nähe zum Golmer Innovationszentrum GoIn einen Betrieb für Oberflächeninspektionsmesstechnik. Rund 200 Arbeitsplätze plant Uwe Braun hier. Viele davon seien Arbeitsplätze, wo nur die Montage per Hand höchste Präzision garantiere. Golm sei für ihn als Unternehmer wegen seiner hohen Wissenschaftsdichte einmalig in Deutschland. Braun sagte, er habe bei seinen Mitarbeitern immer wieder festgestellt, dass ein intaktes Umfeld mehr motivieren könne als Geld. Wichtig seien zum Beispiel geänderte Öffnungszeiten der Kitas oder Einkaufsmöglichkeiten. Nach seiner Erfahrung ergäben sich diese Dinge meist von selbst und müssten nicht geplant werden. Künftige Mitarbeiter aus Golm und der näheren Umgebung seien nicht einmal mehr auf ihr Auto angewiesen, das neue Werk sei bequem mit dem Fahrrad zu erreichen. Auf entsprechende Fragen sagte Braun, selbstverständlich würden auch Ausbildungsplätze geschaffen, um auf eigenen Nachwuchs zurückgreifen und Fachkräfte bündeln zu können. Schon heute fehle es beispielsweise an hervorragenden Bildbearbeitern.

Bereits in diesem Herbst werde das Golmer Innovationszentrum (GoIn) bezugsfertig sein. Das sagte dessen Geschäftsführer Ulrich Dietzsch beim „Golmer Gespräch“. Das GoIn ist ein Gemeinschaftsprojekt des Landkreises Potsdam-Mittelmark und der Landeshauptstadt. Nach den Worten von Dietzsch liegt die Zahl der möglichen Arbeitsplätze im Gründungszentrum bei rund 100. Man verhandele derzeit mit 25 Interessenten. Damit Existenzgründer aus den wissenschaftlichen Einrichtungen (Schwerpunkt Biologie, Chemie und Physik) problemlos mit ihrer Arbeit beginnen könnten, sei die Hälfte aller Räume als Labor eingerichtet. Existenzgründer aus Wissenschaft, der Universität

und der Institute sollen im GoIn neue Produkte und Verfahren entwickeln. Dies werde auch Kooperationspartner nach Golm holen. Dietzsch sagte, für die Gründer sei das Umfeld gleichermaßen wichtig wie für die Beschäftigten. Der Standort Golm biete alles, was man brauche.

Horst Heinzl wertete das erste „Golmer Gespräch“ als vollen Erfolg. In zeitlich loser Folge greift der CDU-Ortsverband unter dem Titel „Golmer Gespräch“ künftig aktuelle Golmer Themen auf. Er gibt damit den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, mit kompetenten Gesprächspartnerinnen und -partnern zu diskutieren.

Vielleicht bewegt Sie, liebe Leserin, lieber Leser, ja ein Golmer Thema besonders, das sich aufzugreifen lohnt. Gerne nimmt der CDU-Ortsverband Ihre Vorschläge entgegen (Zuschrift: CDU-Ortsverband Golm-Eiche-Grube Horst Heinzl, Am Zernsee 22a, 14476 Golm oder per E-Mail an cdu@heinzl.de).

Elke Schnarr

Aus der Arbeit des Stadtverordneten Horst Heinzl

Im allgemeinen mahlen Mühlen langsam, politische mitunter aber besonders. Wiederholtes Drängen war notwendig: Dann hatte die CDU-Fraktion erreicht, dass die 90-Grad-Kurve Geiselberg-/Reiherbergstraße für den fließenden Verkehr übersichtlicher gestaltet wurde. Das betrifft die Fahrbahnbegrenzung und das Halteverbot am Dreieck Geiselberg-/Reiherbergstraße. Für Fußgänger, Linienbusse sowie Auto- und Radfahrer ist es damit sicherer geworden. Die gewünschte Geschwindigkeitsbeschränkung wurde vom Straßenverkehrsamt leider nicht genehmigt. Das Amt hielt die von den Golmer Bürgerinnen und Bürgern vorgebrachten Argumente für nicht gesetzeskonform und entschied dagegen.

Auch wenn nicht immer alle Probleme auf Anhieb gelöst werden können, bin ich Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger, dankbar für jede Anregung, für jeden Hinweis auf einen Missstand.

So geschehen auf einer kleinen Einwohnerversammlung am 20. Juni im Ortsteil Kuhfort in der neu eröffneten Gaststätte, die ich jedem nur empfehlen kann.

Neben vielen Fragen zum Flächennutzungsplan, hier insbesondere ein Straßenneubau und eine neu zu errichtende Bahnverbindung, wurde nachhaltig auf die große Lärmbelästigung durch Militärlastkraftwagen bei Fahrten durch Kuhfort aufmerksam gemacht. Aber nicht nur der Lärm macht den Bewohnern zu schaffen, auch die nicht sehr gut ausgebaute Ortsstraße wird durch die Lkws zunehmend in Mitleidenschaft gezogen. Das war für mich Anlass, in der Stadtverordnetenversammlung im August einen Antrag einzubringen, der die Durchfahrt für Fahrzeuge über 7,5 t verbietet. Er wurde mehrheitlich angenommen und wird zurzeit von den Fachbereichen der Verwaltung geprüft.

Über das Ergebnis werde ich Sie in der nächsten OTZ informieren. Die betroffenen Bürger werden es sicherlich schon früher positiv vermerken können.

Ich hoffe, Sie für eine noch bessere Zusammenarbeit Bürger/Politik begeistert zu haben und freue mich, wenn Sie Verantwortung übernehmen für eine weiter positive Entwicklung unseres Ortsteils.

*Ihr Stadtverordneter und Ortsbeiratsmitglied
Horst Heinzl*

Sommerrückblick

Die Fahrt zur Landesgartenausstellung in Rathenow war voller Erfolg! Am 26.08.2006 fuhren Mitglieder und Gäste des Ortsvereins Eiche-Golm-Grube zur LAGA nach Rathenow. Nach einer wirklich guten und schnellen Fahrt mit der Bahn kamen wir dann in das absolute Regentief. Die Führung durch den Park durften wir noch im Trockenen erleben. Aber dann kamen die Gewitter! Trotzdem hatten alle viel Freude an den Strandkörben und waren froh, am Nachmittag wieder in die wärmeren heimischen Ortsteile zurückzufahren. Unsere Gäste aus Wilhelmshorst dankten für die Fahrt und hatten trotz des Wetters viel Spaß! Weitere Bilder unter dem Link Veranstaltungen: www.spd-egg.de



1. Problematik Standort Kuhforter Damm

Ein langer Diskussionsmarathon liegt hinter den Streitern für eine Sport- und Freizeitfläche am Kuhforter Damm für die Ortsteile Eiche und Golm. Nachdem Pläne des Tierheimbeirates bekannt wurden, genau dieses ursprünglich von der Gemeinde Golm für den Breitensport erworbene Grundstück angrenzend an den Jugendfreizeitladen und Sportplatz als neuen Tierheimstandort zu wählen, setzte sich eine Welle in Bewegung. Anwohner und Bürgerinnen und Bürger aus den Ortsteilen machten ihre Bedenken in den Ortsbeiräten geltend. Die SPD hatte zusätzlich zu einer Diskussion vor Ort eingeladen und hier mit allen Betroffenen und Anliegern sowie benachbarten Vereinen über das Für und Wider eines Tierheimes an dieser exponierten Stelle diskutiert. Kathleen Riedel stellte im Auftrag des Ortsvereins einen Antrag im Unterbezirk: „Der Ortsverein Eiche-Golm-Grube beantragte, dass der Unterbezirk Potsdam dem Vorhaben der Schaffung einer Sport- und Freizeitanlage auf dem Gelände des ehemaligen „Potsdamer Senders“ zustimmt und dieses Vorhaben auch aktiv unterstützt. Weiterhin wurden die Stadtverordneten der SPD Fraktion aufgefordert, bei der Auswahl eines Standortes für das Potsdamer Tierheim alternative Standorte zu wählen, damit die Möglichkeiten zur Entwicklung der Golmer Fläche als Sport- und Freizeitfläche erhalten bleiben.“ Im Juni positionierte sich der SPD Unterbezirk einstimmig für die Schaf-

fung einer Sport- und Freizeitfläche am Kuhforter Damm. „Erleichtert nahm ich das Abstimmungsergebnis auf, denn so wurde wieder ein Punkt unseres Kommunalwahlprogramms einen Schritt voran gebracht.“ Dieses Votum wird nun bei der weiteren Behandlung der Auswahl geeigneter Standorte für das Tierheim Grundlage sein.

2. Badestelle „Am Zernsee“

Wie jedes Jahr kommen immer wieder Anfragen unserer Einwohner zur Rückgewinnung der alten Golmer Badestelle. Der bisherige Nutzungsvertrag der Pächter vom Gut Schloss Golm läuft zwar erst 2008 aus, aber bereits jetzt müssen die Grundlagen dafür geschaffen werden, dass dieser Vertrag nicht verlängert wird, damit tatsächlich alle Golmerinnen und Golmer wieder Zutritt zum Badestrand erlangen. So hat die SPD in der Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Ortsvereins Eiche-Golm-Grube hin einen Antrag eingereicht, in welchem es darum geht, dass die Verwaltung beauftragt wird, den Pachtvertrag zwischen der MiCo GmbH und der Stadt Potsdam (als Rechtsnachfolger der Gemeinde Golm und ehemals des Bundesvermögensamtes) zum nächstmöglichen Zeitpunkt zu kündigen.

Gleichzeitig sollte für das Grundstück ein Nutzungskonzept entwickelt werden, welches eine naturnahe Erlebnismöglichkeit des Landschaftsraumes und Gewässerrandes gewährleistet.

Auch die wegemäßige Erschließung des Grundstückes sollte unter Ausnutzung der Fördermöglichkeiten neu geordnet werden. Hinsichtlich einer künftigen öffentlichen Nutzung ist eine „Grundstücksnutzungsordnung“ zu sichern, damit eine sachgerechte und dem nachbarschaftlichen Interessen dienende Nutzung durch die Allgemeinheit erfolgen kann.

Ich denke, dies ist im Interesse aller Golmer Bürger, schließlich wollen wir keine Zustände wie im Uferstreit von Griebnitzsee oder Groß Glienicke. Es soll aber für alle unsere Naturschönheiten des Luchs und Zernsees erlebbar bleiben und nicht nur wenigen vorbehalten sein.

Kathleen Riedel

Golm im Wandel der Zeit

Golm verändert sich. Haben Sie bemerkt, was in diesem Jahr alles in unserem Ortsteil vor sich ging?

Kurz seien hier erwähnt der neue Kirchturm, ein Höhepunkt für den Ort durch die Bürger unseres Ortes, neue Straßen, neue Gebäude vom GoIn bis zur Universität, neue Spielplätze, aber auch 8 Jungstörche vor dem Abflug oder Füchse im Vorgarten.... Was haben Sie dabei im Bild festgehalten?

Wir rufen Sie auf, Ihre Augenblicke in Golm 2006 als Schnappschuss einzureichen unter: spd.egg@gmx.de oder per Post an: Kathleen Riedel, Reiherbergstr. 40, 14476 Golm. Einsendeschluss ist der 06.01.2007. Die besten Bilder werden natürlich prämiert und auch als kleine Ausstellung präsentiert. Wir freuen uns über Ihre Ansichten aus Golm!

Feuerwehr ohne Feuer?

Unser 3. Quartal in diesem Jahr begann mit der Fahrt nach Allrode / Harz. Hier fand ein Jugendlager der Wehren aus dem Oberharz statt, wo unsere Wehr einer Einladung der Freiwilligen Feuerwehr Stiege folgte. Übernachtet haben wir in unserem wehreigenen Zelt. Die Betten und Fahrzeuge stellte die Berufsfeuerwehr Potsdam. Den Rest der Reisefinanzierung übernahm der Förderverein unserer Wehr. Zuerst klang es ganz stark nach Arbeit, an einem Zeltlager mit 400 Kindern und dann noch bei 37 - 39°C teilzunehmen. Trotzdem hat es wohl allen gefallen. Nach einer Zeltaufbaukontrolle durch Mutter Natur am ersten Abend, einigen Spielen und Orientierungslauf, Baden und dem Grillabend bis hin zur Abschiedsdisco war vieles dabei, was auch den Kindern Spaß gemacht hat.

Am letzten Julitag brannte „In der Feldmark“ ein kleines Stück Ödland. Ein paar Kinder haben bei einem Experiment, schließlich wohnen wir ja an einem Wissenschaftspark, den Flammpunkt des umliegenden Arbeitsplatzes falsch berechnet. Die Assistenten, nennen wir sie mal Anwohner, löschten den Brand schnell, so dass wir nur noch kurz nachkühlen brauchten. Vielen Dank für diese rasche Schadensabwendung. Auf Grund der herrschenden Trockenheit waren trotzdem viele Potsdamer Wehren angereist. Die Leitstelle hatte als Vorhut zwei Löschgruppenfahrzeuge und einen Tanker auf den Weg geschickt...

Der nächste Höhepunkt für unsere Jugend war die alljährliche Fahrt ins Jugendlager nach Prebelow, diesmal mit einem neuen stellvertretenden Jugendwart. Maik Treyße musste dieses Amt aus beruflichen Gründen niederlegen und Alexander Walch übernahm den Posten. Im letzten Quartal dieses Jahres gehen unsere beiden Jugendwarte zur Jugendwartausbildung Teil A.

Die Renovierung unseres Depots ist abgeschlossen und wir fangen nun mit dem Bau eines geschlossenen Carports an. Zur Renovierung haben die Kameraden zwischen 100 und 300 Arbeitsstunden geleistet. Am 9. und 10. September fuhren wir zur Zweitagesausbildung, die mit einer Übung im Brandcontainer, der auf dem Gelände der Berufsfeuerwehr stand, begann. Hier konnten wir mit Feuer „spielen“ bzw. löschen. Zur



Einer der Feuerwehranwärter während der Ausbildung

Endauswertung wurde uns mitgeteilt, dass „das Feuer mit uns gespielt“ und uns ausgelöscht hat, es herrschten kurzzeitig Temperaturen bis 360°C. Anschließend erhielten wir eine Ausbildung an unserem neuen Gerät, der Schere / dem Spreizer. Dieses Gerät ist ein akkubetriebenes Kombinationsgerät, das vorrangig zum Retten von verunfallten Personen an Kraftfahrzeugen verwendet wird. Trotz seiner Größe und der Tatsache, dass dieses Gerät nur zum Ersteinsatz gebaut wurde, gab uns die Übung genug Sicherheit, um es unbedenklich einzusetzen.

Am 28.10. können wir wieder unser Herbstfest durchführen. Wir haben beschlossen, kein Halloween-, sondern ein Herbstfest daraus zu machen. Es soll schließlich nicht nur ein Fest für die Kinder sein. Unterstützung erhalten wir u.a. auch von: Firma Grube (Kistenstapeln), Gorgs (Getränkehandel), Cafe Walch (Gastronomie), Gartenschläger (Elektro), Piper (Grundstück), Landhotel Potsdam (Werbung), Küster (Bühne), Zweirad Fritzen (Quads) und vielen anderen. Ich möchte schon im Voraus für deren Hilfe danken. Die breite Unterstützung ist ein Zeichen dafür, dass das Dorf so eine Festlichkeit braucht. Ich wünsche uns allen ein gutes Gelingen. Die erzielten Erlöse kommen wie immer der Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit zugute.

Mario Treyße

Baustelle Universität

War es noch vor einiger Zeit auf dem Campus der Universität eher beschaulich und an vielen Stellen nicht mehr schön anzusehen, so ist in den letzten Jahren vieles begründet, betoniert und neu begrünt worden. Die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät zieht vom Neuen Palais nach Golm, und einige Institute der Philosophischen Fakultät siedeln dafür in die frisch renovierten Räume ans Neue Palais über. Doch wie fast alles im Leben, hat auch der Ausbau des Wissenschaftsstandortes zwei Seiten der Medaille. Renovierungen der alten Universitätsgebäude, neue Seminarräume, ausgezeichnete technische Ausstattung und helle neue Fassaden zählen zu den angenehmen Aspekten des Bauvorhabens. Auch die sechs neuen Straßenlaternen an der Karl-Liebnecht-Straße sorgen in Zukunft für mehr Licht und Sicherheit in Golm.

Manch ruhige Liegewiesen für die Studenten sind jedoch verschwunden und mussten Platz machen für Parkplätze, angelegte Rasenflächen oder neue Gebäude. Gleichzeitig musste die



alte Cafeteria neuen Bauvorhaben weichen, sehr zum Bedauern vieler Studenten und Mitarbeiter. Doch dafür ist aus dem Uni-Standort Golm, der - was moderne und freundliche Räume und Gebäude angeht - den anderen Standorten bis jetzt nicht das Wasser reichen konnte, ein eindrucksvoller und moderner Campus geworden. Dafür nimmt man Lärmbelästigung und Absperungen gern hin.

Mandy Goltz

„The Box“ wurde bezogen: Platzmangel am Max-Planck-Campus gemildert

Das MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie hat in Zusammenarbeit mit der Kolloid- und Grenzflächenforschung einen provisorischen Container-Bau errichtet. Seit Gründung der dritten Abteilung unter Prof. Bock (2004) und der damit verbundenen Zunahme an wissenschaftlichem Personal herrscht zunehmender Platzmangel im Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie. Die in der Regel über Dritt- oder Projektmittel finanzierte Forschung hat einen hohen Personalbedarf befristeter eingestellter Mitarbeiter – und diese Mitteleinwerbung ist erfreulicherweise sehr erfolgreich. Der Standort Golm weist eine hohe Attraktivität auf, nicht zuletzt wegen der hervorragenden Ausstattung und der wissenschaftlichen Spitzenposition der hier angesiedelten Institute. Die jetzt schon zufriedenen Nutzer des voll klimatisierten Containers sind vor allem die rasant wachsenden Bio-Informatik-Gruppen der molekularen Pflanzenphysiologie, da für die experimentell arbeitenden Wissenschaftler die räumliche Nähe zu ihren Laboren wichtig ist. Die Gründung der Abteilung Biomaterialien führte im MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung ebenfalls zunehmend zu Platzmangel. Da ein dauerhafter Anbau nicht schnell genug errichtet werden konnte, wurden zunächst 300 m² Containerfläche erstellt mit insgesamt 10 unterschiedlich großen Büros und 3 Seminar- und Besprechungsräumen, die gemeinsam von beiden Instituten genutzt werden. Mit den 3 zusätzlichen Seminarräumen verschiedener Größe wird nun auch endlich der dauerhafte Mangel an Tagungsräumen behoben.

Die befristete Aufstellungsgenehmigung dieser provisorischen Bürocontainer ist bis 2011 möglich, bis dahin soll jeweils ein permanenter Anbau errichtet sein. Forschungsinstitute sind niemals „fertig“, sondern ändern sich den Anforderungen entsprechend beständig, äußerlich, aber vor allen Dingen in der inneren Ausstattung.

Und einen Namen hat das Gebäude auch schon: „The Box“

Dipl.-Biol. Joachim Rinder, PR Team MPI-MP

Neubau für Fraunhofer IBMT fertiggestellt

Nach zweijähriger Bauzeit ist nun der Institutsteil-Neubau für das Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik (IBMT) fertiggestellt. Das dreistöckige Gebäude mit der charakteristischen Fassadenform wird die Abteilungen »Molekulare Bioanalytik & Bioelektronik« und »Zelluläre Biotechnologie & Biochips« beherbergen. Der Einzug der beiden Abteilungen wird Mitte Oktober stattfinden.

Die auffällige Mäanderform der Fassade verleiht dem Rechteckbau eine dynamische Ausstrahlung. Erst auf den zweiten Blick bemerkt man, dass die Fenster auf unterschiedlicher Höhe angebracht sind. Dadurch erhält jeder Raum eine individuelle Gestaltung. Der Hauptzugang befindet sich auf der Nordseite; mit einem Weg durch den Kiefernhaun zur Brücke des Fraunhofer IAP wurde eine direkte Verbindung zum Nachbarinstitut geschaffen. Die Außenanlagen sind an die natürliche Umgebung angepasst. Gepflanzt wurden neben den 16 Kiefern auf der Nordseite auch eine Eiche vor dem Haupteingang und eine Reihe Liquidambar auf der Südseite. Der in

Winkelform angelegte Teich an der Nordwestecke nimmt die Form der mit Eichenbohlen versehenen Terrasse auf.

Die strenge rechteckige Form des Gebäudes setzt sich auch im Inneren fort durch eine dreibündige Gliederung mit Laboren auf der Südseite und Büros auf der Nordseite. Im Mittelbereich befinden sich Dunkellabore, Nutzräume sowie die Bibliothek, die Licht von der Dachterrasse über eine gebogene weiße Wand erhält. Die Länge der Ost-West verlaufenden parallelen Flure wird durch die längs ausgerichteten Leuchten akzentuiert. Aufgebrochen wird das Schema durch die vielen Möglichkeiten, die Etagen zu queren. Die Philosophie des Instituts ist es, lange Wege zwischen Büro und Laborarbeitsplatz zu vermeiden, flexibel Räume ändern zu können und den persönlichen Austausch zwischen den Wissenschaftlern zu fördern. Die mit Holzeinbauten versehene Bibliothek bildet dabei den Hauptanlaufpunkt für wissenschaftliche Recherche und interne Diskussionen, aber auch für Vorträge in kleinem Kreis in historisch angelegter brandenburgischer Behaglichkeit.

Die mit neuen funktionalen Möbeln eingerichteten Labore sind mit modernster Technik und Geräten ausgestattet. Berücksichtigt bei der Planung wurden Arbeitsabläufe, indem mehrere Labore zu einem Cluster zusammengeschlossen wurden, so z. B. das Zellkulturlabor. Das Gebäude trägt den Anforderungen der molekularen Medizin und Biotechnologie als hochmodernes Forschungsgebäude Rechnung. Forschungs- und Entwicklungsfelder des Instituts sind die molekulare Diagnostik, die Geräteentwicklung im Bereich der Lab-On-Chip-Technologie, aber auch die Nanobiotechnologie und die Vorbereitung der regenerativen Medizin. Entwickelt werden u.a. Systeme zur schonenden Handhabung von Zellen, ihre gezielte Steuerung auf Oberflächen, die im Rahmen der regenerativen Medizin zur Vorsorge, Früherkennung und Optimierung von Therapien eingesetzt werden können.

Ende September wurde das neue Institutsgebäude von der Fraunhofer-Gesellschaft an das Fraunhofer IBMT als Nutzer übergeben. In einer kurzen Zeremonie während der letzten Baubesprechung vor Ort übergaben Herr Bartl und Herr Wagner als Baubeauftragte der Fraunhofer-Gesellschaft offiziell den Neubau.

St. Schwarz, IBMT



Der Neubau des Fraunhofer Instituts für Biomedizinische Technik (IBMT)

Take off in Golm

Nun, da der Herbst in der Luft liegt, haben die Mehlschwalben ihr Sommerquartier am Max-Planck-Campus verlassen. Ein erfolgreicher Sommer liegt hinter ihnen. Ihr Zug führt sie in Richtung Süden, um der Kälte in unseren Breiten zu entgehen.

Wir werden bis April warten müssen, bis wir ihr Gezwitzchen wieder in den „Schluchten“ zwischen den Instituten und dem Zentralgebäude hören können. Mehlschwalben gehören zu den häufigsten Brutvogelarten in Deutschland und sind an ihrem charakteristischen Aussehen gut zu erkennen. Auffällig ist die helle Brust, der bis zu einem Drittel der Schwanzlänge gegabelte Schwanz und die im Vergleich zur größeren Rauchschnalbe gedrungene Körperform. Sie sind mit bis zu 70 km/h sehr schnelle Flieger, die immer wieder längere Gleitstrecken einlegen. Die Mehlschwalben haben die rauen Stahlträger der Verbindungsbrücken zwischen den Instituten als optimalen Nistplatz auserkoren. Es reiht sich in guten Jahren Nest an Nest. Die Nester aus dem letzten Jahr werden häufig wieder benutzt, und Schwalben, die an einer Stelle erbrütet wurden kehren oft auch im nächsten Frühjahr dorthin zurück. Hier ziehen sie bis zu zwei Generationen ihrer Jungvögel in aus Lehm gebauten Nestern auf.

Bei Windstille bieten die Flügel der „Windmühlen“ auf dem Campusplatz einen bevorzugten Rastplatz auf der Jagd. Insekten in Hülle und Fülle, die sich über den warmen Steinplatten des Instituts aufhalten, stellen eine verlässliche und schnell zu erreichende Nahrungsquelle für Alt- und Jungvögel dar. Die Insekten werden während des Fluges in der Luft „aufgepickt“.

Die als Kolonie brütenden Mehlschwalben verlassen unser Institut meist gegen Ende August. Die weiteste je gemessene Zug-

strecke einer Mehlschnalbe war von Rybatschi (Kuhrische Nehrung) bis nach Kapstadt in Südafrika. Rybatschi (ehem. Rossitten) ist der Geburtsort der modernen Vogelforschung. Dort wurde um 1901 die Idee geboren, Vögel mittels Ringen zu markieren und so heraus zu bekommen, wo die Vögel hinziehen, wenn sie uns verlassen. Heute gibt es die Vogelwarte auf Rybatschi wieder, und sie wird von der Max-Planck-Forschungsstelle für Ornithologie in Radolfzell (Bodensee) tatkräftig mit Material und Geldmitteln unterstützt. Die Vogelwarte Radolfzell sieht sich als Nachfolger der Beringungspioniere um Prof. Tiedemann auf der Kuhrischen Nehrung. Die Kuhrische Nehrung ist wie z. B. die Meerenge von Gibraltar eine der wichtigsten Zugstrecken auf dem Weg der europäischen Vögel auf ihrem Weg nach Süden. Durch die Beringung konnten Fragen über Zugstrecken, Zugzeiten, Lebensspannen, Populationsökologie und Verhalten vieler Vogelarten gewonnen werden. Den Vögeln wird dabei ein sehr leichter Aluminiumring mit eingepprägter einzigartiger Nummer um den „Unterschenkel“ gebogen, der sie ihr weiters Leben lang begleitet. Stirbt ein solcher Vogel irgendwo, wird der Ring manchmal gemeldet oder er wird als Ring an die Vogelwarte zurück geschickt. Aus dem Fundort und den Fundumständen lassen sich Schlüsse auf die Lebensweise der beringten Vögel ziehen. Unseren nicht beringten Schnalben wünschen wir jedenfalls eine gesunde Wiederkehr nach Golm nach ihrer langen Reise in wärmere Gefilde.

Dipl.-Biol. Joachim Rinder, MPI-MP



Storchenleben 2006 – einmalig in Deutschland



Das war auch für uns eine neue Erkenntnis: Golm liegt auf der Storchenstrasse nach Süden.

Am 8.6. stand fest: Vier Jungstörche liegen im Horst! Da nicht alle Küken auf einmal ausschlüpfen, stellt sich immer die Frage: Wird es das „Nesthäkchen“ schaffen?

Erstaunlich war, dass schon am 11.6. die Küken alleine blieben, als beide Eltern den Horst verließen, für ihre Kinderschar Futter suchten und herbeischafften. Auch für Wasser musste gesorgt werden. Vom 8. bis 15.6. war sommerlich trockenes Wetter. Das macht Durst im Horst. Am 16.6. brachte eine Gewitterfront starken Regen. Die Storchenjungen überlebten den Guss.

Der erste Jungstorch startet im Freiflug am 14.7. Einen Tag später wagten es die beiden anderen, während es der vierte erst elf Tage später riskierte. Somit waren alle Jungstörche ab dem 26.7. flugfähig. Besondere Beachtung galt nun dem Letztgeschlüpfen: Bekommt der Schwächere noch die erforderliche Kondition zum Flug nach Süden? Er schaffte es - mit Tricks, wie intensiver Bettelei um Futter, der die Eltern nicht widerstehen konnten. Vor allem in den ersten Augusttagen war der vierte wenig geneigt mit den anderen auf Futtersuche zu gehen. Er blieb lieber alleine auf dem Horst und wartet, bis ein Elternteil kam

und ihn versorgte. So sah man ihn eine halbe Stunde nach Anflug der Eltern immer noch Futter aufnehmen. Das blieb nicht folgenlos. Er wurde größer und schwerer und begab sich mit seinen Geschwistern am 17.8. auf die große Reise.

Ein einmaliges Ereignis erlebten viele Golmer am Samstag, dem 12.8. Zur Abendruhe landeten auf dem Horst nicht nur unsere vier Jungstörche, sondern insgesamt elf! Acht blieben dann die ganze Nacht. Dieses Schauspiel wiederholte sich am Sonntag und am Montag. Da hatten doch tatsächlich unsere Vier von der Futtersuche im Golmer Luch ein paar Kumpels zu sich in den Horst geholt. Na so was!

Am Montag organisierte dann der Weißstorch-Beauftragte der Stadt Potsdam, Manfred Pohl, den Lokaltermin in Golm. Neben der Presse war von der Bundesarbeitsgruppe Weißstorchschutz Dr. Hermann zugegen. Dank ihm wurde unser Wissen um die Störche fachlich wesentlich bereichert. Bundesweit war bisher noch kein Fall bekannt, in dem Jungstörche eines Horsts mit anderen eine Schlafgemeinschaft bilden. Ein Novum!

Dr. Hermanns technische Ausrüstung ermöglichte es die Ringnummer unseres männlichen Altstörches festzustellen. Dieser war 1999 in Lütchenheide bei Wittenberge geboren und damals von Falk Schulz beringt worden. Montagabend zeigte sich, dass zwei weitere Jungstörche Ringe trugen. Sie stammen aus einem Horst in Zollchow, südwestlich von Rathenow. Die beiden Geschwister waren dort dieses Jahr von Timo Wachowiak beringt worden. Diese Jungstörche hatten also schon ein Stück des Weges nach Afrika zurückgelegt – bis Golm! Am 21. August starteten auch die Altstörche die Rückreise. Wir sagen „Tschüss“ und erwarten mit steigender Spannung die Rückkehr im Frühjahr 2007. Mit Dr. Hermanns Hilfe werden wir feststellen, ob „unsere“ wiedergekommen sind.

Siegfried Mobr



Die Bürgerinitiative Golm zeigt interessierten Bürgern, wo die geplante Bundesstraße durch das Golmer Luch führen würde.

Radtour gegen Netzverknüpfung

Bei einer Fahrradtour entlang dem geplanten Streckenverlauf für die Ortsumgehung Potsdam informierte die Bürgerinitiative (BI) Golm alle Interessierten vor Ort, welche tiefen Einschnitte in die Natur dieses Vorhaben nach sich ziehen würde.

Treffpunkt war am Samstag, den 16. September die Golmer Kirche, wo sich zahlreiche Radler aus Golm, Eiche und Kuhfort bei strahlendem Sonnenschein eingefunden hatten. BI-Mitglieder erläuterten allen Radlern den jetzigen Planungsstand der Netzverknüpfung und wiesen darauf hin, wie gering der Bedarf für eine Ortsumgehung, aber wie schwerwiegend die Folgen für die Kulturlandschaft sind. Die Fahrt führte zunächst durch das gefährdete Golmer Luch und dann entlang dem Zernsee. Nach einem Zwischenstopp in Kuhfort radelte die Gruppe durch den Wildpark zur Landeskonferenz des BUND, die am selben Tag im Haus der Natur in der Potsdamer Lindenstraße stattfand.

Die Golmer Bürgerinitiative trifft sich einmal im Monat, interessierte Bürger sind herzlich eingeladen.

Nähere Informationen über die BI-Golm und das nächste Treffen entnehmen Sie den Webseiten der BI-Golm. Hier finden Sie ebenfalls Links über die zahlreichen Initiativen und Vereine, die sich entlang der geplanten Strecke gegründet haben.

Für die BI-Golm: Andrea Ertl

Informieren Sie sich unter:
www.bi-golm.de
 Dort finden Sie auch
 e-mail-Adressen und Telefonnummern.



Müllkippe Wald

Schon seit geraumer Zeit werden Teile des Waldstückes am Herzberg in der Nähe der Golmer Fichten als Kompostanlage von einigen Mitbürgern benutzt. Neben den schmalen Waldwegen türmen sich einige Meter in den Wald hinein beeindruckend hoch die Gartenabfälle und Laubhaufen. Den anhaltend heißen Temperaturen dieses Sommers ist es zu verdanken, dass dieses gedankenlose Verhalten durch die zum Teil erhebliche Geruchsbelästigung zum echten Störfaktor geworden ist. Diese Müllidylle wird durch die mögliche Anziehungskraft für Ungeziefer noch unerfreulicher.

Doch darüber hinaus werden Teile des Waldes nicht nur zum Spielen und Höhlen bauen, sondern anscheinend auch zur Entsorgung von Müll genutzt. So schön der Spielplatz Wald für die Kinder auch sein mag, Autoreifen und andere Abfälle haben da, auch im Interesse der dort spielenden Kinder, nichts zu suchen. Ob dies aus Gedankenlosigkeit oder mit Absicht geschieht, darüber kann nur spekuliert werden, doch die Folgen für die Umwelt sind zum Teil erheblich.

Mandy Goltz

Wohin mit dem Müll?

Mancher könnte denken: „Grünabfälle im Wald – das ist doch bester Kompost und tut dem Wald gut“. Dem ist aber nicht so. Mit der Ablagerung von Grünabfällen werden in den Wald Kulturpflanzen eingebracht, die in der ursprünglichen Vegetation nicht vorhanden sind. Diese verdrängen die natürlicherweise dort vorkommenden Pflanzen und verändern somit den Lebensraum Wald.

Verständlich sind solche wilden Ablagerungen nicht, da es für alle Abfälle Möglichkeiten einer umweltgerechten und satzungskonformen Entsorgung gibt. An erster Stelle steht die Kompostierung von Grünabfällen im eigenen Garten. Der Kompost kann auch als Bodenverbesserer gute Dienste leisten. Wer dies nicht möchte, kann sich Grünabfallsäcke der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) kaufen. Diese Säcke haben ein Volumen von 120 Liter und können für 2,45 Euro erworben werden. Alle Wertstoffhöfe der STEP und die Kundenzentren der Stadtwerke Potsdam bieten diese Säcke an. Wenn die Säcke voll sind, stellen Sie sie einfach an den Straßenrand und informieren die STEP unter der Rufnummer 0331-661-7035 über den Standort. Die Säcke werden dann abgefahren.

Sie können die Grünabfälle auch mit dem eigenen Fahrzeug kostenpflichtig bei der Kompostieranlage der STEP im Lerchensteig 25 anliefern. Diese hat montags bis donnerstags von 8.00 bis 15.30 Uhr, freitags von 8.00 bis 18.00 Uhr und samstags von 8.00 bis 13.00 Uhr geöffnet.

Möglichkeiten gibt es viele – ein „wildes“ Ablagern ist also nicht notwendig und schadet der Umwelt! Außerdem stellt es eine Ordnungswidrigkeit dar, die mit einer Geldbuße geahndet werden kann.

*aus einer Informationsschrift des
Bereiches Umwelt und Natur, Stadt Potsdam*

Flohmarkt in Golm

Haste Trödel? Schmeiss doch nicht weg! Spende ihn an uns und unterstütze so den guten Zweck!

Der Erlös kommt dem JFL – Golm für neue Anschaffungen zugute! Wir suchen: Bücher, Kassetten, CD's, DVD's, Puzzle, Spiele, Spielzeug, Bilder, Geschirr, Uhren, Radios und andere technische Gegenstände, Kleidung für Kinder und Erwachsene, usw.....

...bitte einfach anrufen und nachfragen, vereinzelt auch Abholung möglich. Ansprechpartner: Birgit Uhde und Gabi Brandt, Mitarbeiterinnen des Jugendfreizeitladens Golm, Kuhforter Damm
<http://www.jfl-golm.tk>, chance.Jugendfreizeitladen@web.de

Feuer machen nur noch mit Genehmigung!

Laut der Abfallkompost- und Verbrennungsordnung und § 7 Landesimmissionsschutz-Gesetz ist es ab sofort nur noch erlaubt, mit besonderer Genehmigung ein Lagerfeuer zu entfachen.

Es muss dann der Brauchtumspflege dienen.

Das bedeutet,

jedes kleine Feuerchen im Garten zum Laub und Äste verbrennen ist ab sofort verboten.

Ich bitte Sie, achten Sie darauf, die Umweltbehörde in Form des Ordnungsamtes macht es auf jeden Fall und im schlimmsten Fall haben wir dann einen kostenpflichtigen Einsatz mehr.

Ihre Freiwillige Feuerwehr Golm, Mario Treyße

Angeln auf Friedfische ohne Fischereischeinprüfung



Auf Grund der Überarbeitung des Brandenburgischen Fischereigesetzes vom 13.05.1993 ist es seit dem 1. August 2006 für alle Bürger ab dem 8. Lebensjahr möglich, auf Friedfische zu angeln, ohne vorher eine Prüfung abgelegt zu haben. Kindern unter 8 Jahren ist das Angeln jedoch nicht erlaubt, auch dann nicht, wenn sie in Begleitung eines Erwachsenen sind.

Zu beachten dabei ist jedoch, dass man sich vor dem Angeln eine für das zu beangelnde Gewässer gültige Angelkarte vom jeweiligen Fischereirechtinhaber, Gewässerbesitzer oder Pächter besorgt. Voraussetzung zum Kauf der Angelkarte ist jedoch der Nachweis über den Erwerb der Fischereiabgabenmarke. Diese bekommt man bei der jeweilig zuständigen unteren Fischereibehörde in Potsdam oder in den Angelfachgeschäften oder direkt beim Fischer. Die Fischereiabgabe beträgt für Kinder 2,50 Euro und für erwachsene Personen 12,00 Euro für ein Kalenderjahr und ist bis zum 31.12. des Jahres gültig.

Hat man endlich alle erforderlichen Papiere beisammen, kann man nun sorglos mit zwei Friedfischangeln mit dem Angeln beginnen. Aber Achtung! Angeln darf nur die Person, die auf der Angelkarte namentlich genannt ist, eine Übertragung auf eine andere Person ist nicht statthaft, wie z.B. auf Sohn, Tochter, Enkel oder auf Kinder unter 8 Jahren. Es muss also jeder, der Angeln möchte, eine auf seinen Namen ausgestellte Angelkarte und Fischereiabgabenmarke vorweisen können. Weiterhin ist darauf zu achten, dass nur die Gewässer beangelt werden dürfen, die auf der Angelkarte aufgeführt sind.

Kinder und Erwachsene dürfen im Land Brandenburg ohne Fischereischeinprüfung auf Friedfische angeln. Friedfisch- und

Raubfischangeln werden dabei nach Angeltechniken und Ködern getrennt.

Einzelhaken mit pflanzlichen oder tierischen Ködern – ausgenommen Wirbeltiere (lebende Köderfische oder Teile davon) und Krebse – sind den „ungelernten“ Anglern gestattet. Mais, Teig, Maden, Würmer, Boilies: JA; Köderfische, Krebse, Kunstköder an Einfachhaken, Zwilling- oder Drillingshaken: NEIN.

Soweit alles klar. Bleibt nur ein Problem: Was, wenn sich doch ein Raubfisch, Hecht, Barsch, Zander, Wels, Rapfen, Aland oder Döbel am ausgelegten Friedfischköder vergreift? Dieser Fisch, wenn er das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß erreicht hat, muss nicht zurückgesetzt werden. Der Unterschied zwischen Friedfisch- und Raubfischangeln besteht also nur in der Wahl der Köder und Angelhaken.

Wer es aber ganz genau wissen möchte, kann in der Fischereiordnung des Landes Brandenburg vom 14.11.1997, in der Einzelheiten zum Fischereigesetz geregelt werden, wie z.B. Schonzeiten für Raubfische, Mindestmaße, Angelzeiten und Ordnungswidrigkeiten, nachlesen. Diese Ordnung bleibt von der Änderung des Fischereigesetzes unberührt.

Wer aber nun doch Lust bekommt auf Raubfische zu angeln, der muss sich dann doch vorher einer Fischereischeinprüfung unterziehen. Diese Prüfungen werden in der Regel 3 bis 5 mal im Jahr von den unteren Fischereibehörden angeboten.

Wer mehr darüber erfahren möchte, wendet sich an den 1. Vorsitzenden des Sportfischervereins Golm e.V., Günter Weidemann, Geiselbergstraße 1 in Golm, Tel. 0331-501169. Angelkarten und Fischereiabgabemarken sind dort auch erhältlich.

Günter Weidemann

Ausführliche Informationen über den Golmer Sportfischereiverein gibt es auch in der Rubrik der Vereine im Internet: www.golm-info.de

Fußballtermine der SG Grün-Weiß Golm e. V.

Herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen Teilnahme am Fußballturnier des SV Falkensee-Finkenbergr der „Mini-Kicker 2000“ an die Mannschaft der SG Grün-Weiß Golm e. V.

Spender gesucht: Die SG benötigt für das Betonfundament des Erweiterungsbaus ihres Sportlerheimes noch 5.000 Euro. Auch Sie können helfen mit einer Spende auf das Konto der SG bei der VR Bank Fläming eG, BLZ: 160 620 08, Konto-Nr.: 550 001 4200. Vielen Dank.

Elke Schnarr

Spieltermine SG Grün-Weiß Golm e.V.

29.10., 12.00 Uhr, Eintracht Potsdam West – SG Grün-Weiß Golm

05.11., 13.30 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Stücken

12.11., 13.30 Uhr, Friesack II – SG Grün-Weiß Golm

19.11., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Groß Behnitz

25.11., 13.00 Uhr, Schönwalde II – SG Grün-Weiß Golm

03.12., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Pessin II

10.12., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Wachow/Tremmen

Winterpause

B-Junioren, Kreisklasse

28.10., 13.00 Uhr, Eintracht Friesack – SG Grün-Weiß Golm

04.11., 13.00 Uhr, Blau-Gelb Falkensee – SG Grün-Weiß Golm

11.11., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – ESV Lok Elstal

25.11., 13.00 Uhr, SV 05 Rehbrücke – SG Grün-Weiß Golm

02.12., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Eintracht Glindow

Winterpause

Sommerferien im JFL

In den diesjährigen Sommerferien vom 06.07.2006 bis 19.08.2006 gab es im Jugendfreizeitladen wie in jedem Jahr vielfältige Angebote für die Altersgruppe der 10 bis 15jährigen Besucher. Unsere offenen Angebote wurden täglich genutzt. Dies waren Tischtennis, Federball, Torschießen, Basketball und andere Spiele auf dem Außengelände. Kochen, kreative Angebote, diverse Gesellschaftsspiele, Internet und Computerspiele fanden im Haus statt. Dienstags und donnerstags gab es spezielle Angebote wie Kinobesuch, Zoobesuch, Besuch der verschiedenen Spiel- und Aktionsplätze im Volkspark, Wellness-Tage im JFL, Arbeiten mit Gips, kreatives Gläsergestalten mit Glasmalfarben, Basketball - und Tischtennisturniere und natürlich viele Wettspiele rund ums Wasser, was bei den vorherrschenden Temperaturen allen Besuchern besonders viel Spaß machte.

Grillfeste mit Spielen und Musik eröffneten und beschlossen die Ferien. Unsere Angebote wurden vor Beginn der Ferien in Form von Flyern in den Grundschulen Eiche und Töplitz verteilt und in den Potsdamer Sommerferienpass mit aufgenommen.



Täglich besuchten uns Golmer und Eichener Kinder, viele besuchen uns auch regelmäßig außerhalb der Ferien.

Aber auch Kinder aus Töplitz, Fahrland, Bornstedt, Grube, vom Stern und aus Potsdam-West besuchten unsere im Ferienpass aufgeführten Veranstaltungen und Aktivitäten.

Alle gemeinsam hatten wir viel Spaß und wir denken, dass auch in den nächsten Ferien Kinder und Jugendliche aus der Umgebung ihre Freizeit in unserem Haus verbringen werden.

Das Team des Jugendfreizeitladens Chance e.V., Golm

Zu der Entstehung des Kindergartens Golm nach 1945

Bis 1945 war der Kindergarten ein NSV-Kindergarten. Nach Kriegsende hatte man ihn mit Brettern vernagelt. Als ich im Juli 1945, am Neuen Palais wohnend, in Golm bei einem Bauern arbeiten wollte, sah ich so viele Kinder auf der Straße, nahm sie mir und spielte mit ihnen auf dem Reiherberg. Nach einigen Tagen machte ich die Bretter von den Fenstern ab und reinigte den Kindergarten, welcher noch eingerichtet war. Selbst die damals typischen NSV-Schüsseln waren noch vorhanden, um damit Essen zu wärmen.

Also zog ich mit den Kindern dort ein, betreute sie und spielte mit ihnen. Es sprach sich herum. So kamen immer mehr. Fast jeder brachte einen kleinen Behälter mit Mittagessen mit, welche alle eng aneinander auf einem eisernen Ofen in der Küche Platz fanden. Nun musste Holz gesammelt werden, um den Ofen zu heizen. Die wenigen Kinder, welche nichts zu Essen mitbrachten, erhielten aus jedem Töpfchen einen Löffel zu essen. So wurden alle satt.

Nun kam der Tag, wo die Stühle und Tische nicht ausreichten. Also ging ich im Dunkeln mit einem Handwagen zu dem Kindergarten nach Eiche, welcher zu dieser Zeit nicht in Betrieb war. Ich brach ihn auf und holte zwei rote Tische mit 8 roten Stühlen. Eine Frau aus der Straße half mit beim Säubern und Holz sammeln.

Es waren Kinder aus allen Straßen bis zur Reiherbergstraße. Wir feierten schöne Kinderfeste mit Buden auf dem Hof. Jedes Mädchen erhielt eine selbst gefertigte Puppe. In der Zeit – kann auch schon 1946 gewesen sein – starb ein Mädchen an Diphtherie, zwei Jungen sind im Zernsee ertrunken. Leider weiß ich von allen die Namen nicht mehr.

Als dann die Schule in Golm wieder begann, gab es eine Schülerspeisung. Käsesuppe und Eifoesuppe. Von dort holten wir für die Kinder das Essen, was ihnen natürlich nicht schmeckte.

Mit dem damaligen Bürgermeister hatte ich guten Kontakt. Kostenlos arbeitete ich bis Oktober 1946 dort. Vom 20. Oktober 1946 bis 31. März 1947 nahm ich an einem Kurslehrgang für Kindergärtnerinnen teil (Handelsschule Potsdam). Für die Zeit gelang es mir aus dem Haus Communis II am Neuen Palais ein junges Mädchen (4 Jahre älter als ich) zu gewinnen, welche den Kindergarten in Golm übernahm.

Nach bestandener Prüfung übernahm ich offiziell die Leitung des Kindergartens am 5. April 1947 in Golm. Aus gesundheitlichen Gründen musste ich 1948 meinen Beruf für ein Jahr aufgeben. Dazu muss ich sagen, dass ich im Oktober 1930 geboren bin und mit 14 Jahren diese „Aktion“ in Golm gestartet habe. Ich hatte dann zu den damaligen Zeiten sicher keine Reserven mehr und war total überfordert. Zwei Namen fallen mir noch ein: Pielicke und Kienast.

Mit heutiger Erfahrung hätte man Listen aufgehoben und Fotografien gemacht. Woher aber zu dieser Zeit einen Fotoapparat bekommen?

Zu guter letzt zu meiner Person:

Mein Name ist Ilse Kehler, geb. Kühn,

geb. am 31.10.1930

Wohnort 1945: Potsdam Neues Palais Communis II

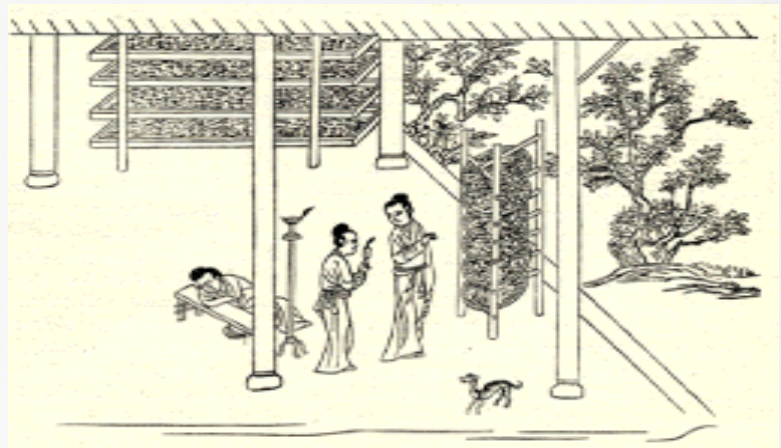
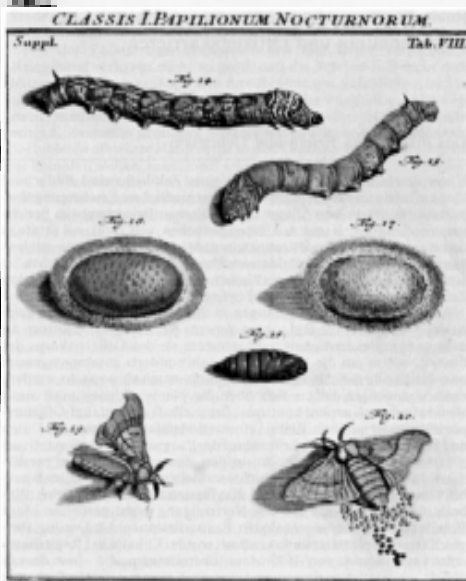
Von 1968 an wohnte ich in Potsdam in der Kastanienallee 37. Bis zu meinem Ruhestand arbeitete ich als Erzieherin an der Sprachheilschule in Potsdam. Seit dem 1. Oktober 1996 wohne ich wieder in Golm, In der Feldmark 11.

Ilse Kehler

Seide, Seidenraupenzucht und die Maulbeerbäume



Seide ist ein uraltes Produkt und stammt aus China. Schon vor 4500 Jahren war die Herstellung von Seide dort bekannt. Die verschiedensten Webarten wie Satin, Brokat, Taft oder Chiffon sind verbunden mit der Vorstellung eines eleganten, kostbaren Stoffes für feierliche Anlässe. Doch genauer gesagt ist sie das fädige, viskose Speicheldrüsensekret der Raupen von *Bombix mori*, dem chinesischen Maulbeerspinner. Das Gewebe hat im Vergleich zu Wolle und Baumwolle eine geringere Dichte, ist leicht und trägt nicht auf. Viele Kamelladungen und später Schiffsladungen von Seide gelangten nach Europa, bis auch Spinner und Maulbeerbäume (einzige Nahrung der Spinner) hier landeten.



Die linke Tafel stammt aus dem Jahre 1755. Originalbeschriftung:
„Die zu der Nacht-Vögel ersten Classe gehörige sehr nützliche Maulbeer-Raupe, oder der sogenannte Seiden-Wurm, nebst seinen Eigenschaften und seiner Verwandlung zum Papillon.“

Der Begriff „Seidenstraße“ signalisiert uns den Austausch von Seide, Gewürzen, Glas, Porzellan, aber auch von Samen, der Religion und der Kultur der Herkunftsländer. Anfangs kam Seide als Fertigprodukt nach Europa und war für die oberen Gesellschaftskreise eine wertvolle Ware. Von Konstantinopel aus verbreitete sich aber auch die Seidenproduktion mit dem Seidenspinner in Spanien, Frankreich und Italien. Erst im 17. Jahrhundert wurde die Seidenraupenzucht in der Mark Brandenburg eingeführt.



Dazu musste aber auch die Futtergrundlage geschaffen werden. Seidenraupen fressen Blätter des Maulbeerbaumes und somit wurden diese in unserer Gegend angepflanzt. Besonders Friedrich II. lag es sehr am Herzen, in seinem Land den Seidenbau zu fördern. Aus dem Jahre 1750 besagt ein königlicher Erlass über die „Fortsetzung der Maulbeerplantagen und Vermehrung des Seidenbaus.“ „Es sei viel zu wenig Seide hergestellt worden und zum Besten des Landes sollten viel mehr Maulbeerbäume in Städten und Dörfern auf den Straßen und vor den Häusern angepflanzt werden und von den Bürgern gepflegt werden.“ In der Potsdamer Gegend auf Plantagen beim Jägerhof, in Nedlitz, in Bornim, Bornstedt, Werder, Geltow, Glienicke, Sacrow und Nowawes wurden 21005 Maulbeerbäume im Jahre 1784 gezählt.



Erarbeitet und zusammengestellt von Siegfried Seidel,
Ortschronist von Golm, Landeshauptstadt Potsdam

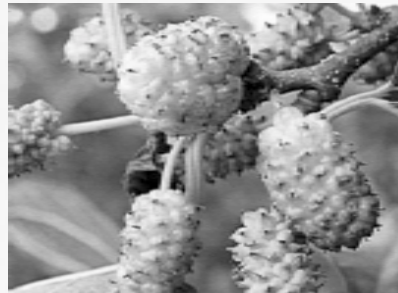
Der Maulbeerbaum ein Kosmopolit seit alten Zeiten

Der Weiße Maulbeerbaum *Morus alba* L. ist eng mit den Raupen des Seidenspinners und der Seidenspinnerei verbunden. Er wächst in den Bergwäldern von China, Japan und Indien natürlich, wird dort aber schon lange als Kulturpflanze angebaut, weil seine Blätter der Seidenraupe als Nahrung dienen. In Europa ist er schon seit dem 7. Jahrhundert als Gast aus Asien zu Hause. Der Mensch hat ihn weltweit verbreitet. Der Höhepunkt seiner Kultur lag in Preußen in der Zeit zwischen dem 17. und dem 19. Jahrhundert. Einige Exemplare stehen heute noch in unserer Umgebung.



Maulbeeren sind wie die Feigen eine Gattung der Maulbeergewächse. Von den vielen Arten sind die weiße und schwarze Maulbeere für uns interessant. Die Blätter ähneln dem Lindenblatt, sind aber auch gelappt wie bei den Feigen. Das Foto vom Laub entstammt dem Baum in der Nähe der Eisenbahnbrücke. Die Früchte stammen links von der weißen und rechts von der schwarzen Art. Die weiße Art ist in Preußen für den Seidenbau eingeführt worden.

Maulbeerbäume sind sommergrüne Laubbäume. Sie werden sechs bis fünfzehn Meter hoch und erreichen ein hohes Alter. In Deutschland sind sie frostgefährdet.



Heute werden unzählige Pflanzen und Tiere illegal nach Deutschland eingeschleppt. Neu ist z.B. die Ambrosia, die Allergien auslösen kann. Die Ansiedlung der Maulbeerbäume wurde unter königlicher Aufsicht energisch und mühevoll betrieben. Schullehrer wurden sogar verpflichtet, den Seidenbau zu betreiben. Die Produktion von Seidenwaren in Preußen erreichte im 18. Jahrhundert seinen Höhepunkt. Erst mit den Napoleonischen Kriegen sank die Bedeutung der Seidenzucht im Staat und auch an den Schulen. Diese befassten sich nur noch sporadisch mit dem Seidenbau. Die Lehrer, die einst zur Seidenraupenzucht genötigt worden waren, stellten diese nach dem Wegfall des staatlichen Druckes sofort ein. Friedrich Wilhelm beendete durch eine Anweisung vom 19. Januar 1810 die Zwänge, die der Bevölkerung und den Schulen bezüglich der Seidenraupenzucht und des Anbaues von Maulbeerbäumen auferlegt worden waren. Weitere Gründe für das Wegbrechen des Seidenbaus liegen in der schlechten Qualität der preußischen Seide, in den zu hohen Produktionskosten, in dem sich verschlechternden Klima und in den sich massenhaft ausbreitenden Krankheiten in den Seidenraupenkulturen. Bis in die zwanziger Jahre erlebt der Seidenbau an den Schulen eine Stagnation,

um mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten zu neuer Bedeutung zu gelangen. Eine „Reichsfachgruppe für Seidenbauer e.V.“ wird ins Leben gerufen. Es wird Seide für Fallschirme gebraucht. Nun wurden auch wieder an vielen Schulen Seidenraupen aufgezogen.



Viele Anweisungen, Vorschriften und amtliche Erlasse zeigen, wie wichtig die Pflanzung der Maulbeerbäume und die Zucht der Seidenraupen in früherer Zeit war. Der Bericht stammt von 1719 und das „Edikt daß niemand sich unterstehen soll, die Maulbeerbäume zu beschädigen“ aus dem Jahre 1746.

Der Maulbeerbaum an der „Kaiser Friedrich Kirche“ in Goltm

Nachdem vor einigen Jahren der Wildwuchs um die Kirche herum gelichtet wurde, kamen einige alte Bäume zum Vorschein. In Umrissen ließ sich die ehemalige, parkartige Pflanzung erkennen. Ein Baum ragt durch seinen Standort dabei besonders heraus, obgleich er gestutzt, gebrochen und hohl im Schatten anderer Bäume zunächst keine gute Figur machte.

Ein *Weißer Maulbeerbaum*, genau in der Sicht- und Mittelachse der Kirche und vom Altar durch die geöffneten Kirchenportale wohl zu sehen. Ungewöhnlich! Warum dieser Baum an dieser Stelle? Kronprinz Friedrich Wilhelm, der spätere Kaiser Friedrich III, und seine Gemahlin Victoria begleiteten den Bau der neuen Goltmer Kirche bis in viele kleine Details hinein. Beide waren tiefreligiöse, liberal und tolerant eingestellte Menschen und so war der Bibelspruch um den Zöllner Zachäus im NT, Lukas 19, 1-10, Grund, diesen Baum zu pflanzen. Vergebung und Toleranz, aber auch der Segenswunsch für das Kirchenhaus wurden damit zum Ausdruck gebracht.

Als Jesus nach Jericho kommt, begegnet er Zachäus, dem Ober-Zolleinnehmer der Stadt. Der sitzt auf einem Maulbeerbaum, um von dort aus sehen zu können, wer denn dieser Jesus ist. Als Zachäus hochoberfreut Jesus als seinen Gast in sein Haus führt, eifern sich die Leute, da Zachäus als Sünder verschrien ist. Zachäus verspricht seinem Gast Jesus, die Hälfte seines Besitzes den Armen zu geben; und wo er jemand betrogen habe, wolle er es vierfach zurückgeben. Daraufhin sagt Jesus: „Diesem Haus ist heute Heil widerfahren, weil auch du ein Sohn Abrahams bist,“

Doch halt, schaut man in andere Bibelübersetzungen, auch in Luthers Originalübersetzung, so findet sich diese Zeile: *So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können; denn dort musste er vorbeikommen.*

Gerade Luther hat sich sehr mit den Pflanzen des biblischen Landes beschäftigt und sehr genau darauf geachtet, dass er von der richtigen Pflanze berichtet. Ist das also nun derselbe Baum, nur ein anderer Name oder wurden Maulbeerfeige, Maulbeerbaum und andere Bäume durcheinander geworfen? Der Maulbeerfeigenbaum, auch Maulbeerfeige, Eselsfeige, Pharaofeige oder Sykomore (*Ficus sycomorus*) ist ein im Nahen Osten und Afrika weit verbreiteter Baum, der wegen seiner Schattenspende und der schmackhaften, essbaren Feigen besonders in Ägypten in keinem Garten fehlt. Nur leider verträgt der Baum unsere nordische Kälte nicht und wurde deshalb in vielen Übertragungen der Texte dann in den auch im Norden Europas bekannten Maulbeerbaum umgewandelt. Zwei Arten der vielen Maulbeerbäume werden oder richtiger, wurden bei uns angepflanzt. Seit der Römerzeit ist die Schwarze Maulbeere (*Morus nigra*) bekannt. Die Römer schätzten die saftigen Früchte sehr und brachten den Baum überall dort hin, wo sich auch Wein anbauen ließ – eben auch schon früh nach ‚Deutschland‘. Woher er ursprünglich kommt – Persien vielleicht – ist unklar. Später wurden von den Frankenkönigen Gesetze erlassen, die den Anbau des Schwarzen Maulbeerbaumes befördern sollten, aufgrund der

hervorragenden Früchte, des guten, eschenartigen Holzes und weil man die Ruten wie Weidenruten zum Körbeflechten verwenden kann. Allerdings ist in unserer heutigen Zeit dieser Baum nur noch etwas für Liebhaber, die Früchte müssen sofort verzehrt werden, wenn sie reif sind und können nicht gelagert werden und als Straßenbaum ist er ebenfalls nicht mehr erwünscht, da die Früchte das Pflaster kräftig mit dunklen, unansehnlichen Flecken überziehen. Der Weiße Maulbeerbaum (*Morus alba*) ist eng mit der Geschichte der Seide verbunden.

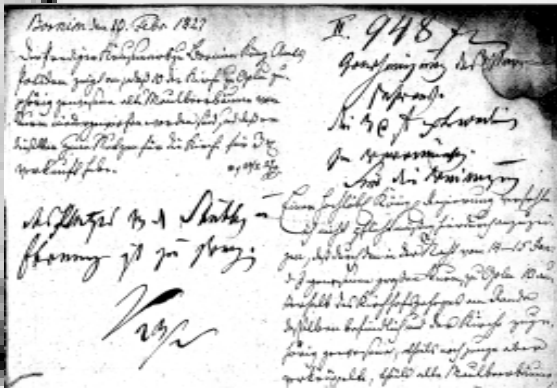
Seidenraupenzucht und Seidenherstellung war zunächst über viele Jahrtausende ein streng gehütetes Geheimnis der Chinesen und der Handel mit Seide über die Seidenstraße ein Exportschlager, bis es Missionaren im Auftrage des römischen Kaisers Justinian I im 6. Jhd gelang, Eier des Seidenspinners und Samen des Baumes sowie die Kenntnis der Technik zu ... sagen wir ... einer breiteren Öffentlichkeit nutzbar zu machen. Danach begann in unterschiedlichen Wellen der Anbau der weißen Maulbeere überall in Europa, bis Krankheiten der Schmetterlinge, Kunstfasern und Billigkonkurrenz aus Fernost den Anbau unrentabel machten. Der Mensch macht sich die Fähigkeit der Seidenraupe, das ist die Larve des Seidenspinners (*Bombyx mori*), eines Schmetterlings, für die Erzeugung von Seidengarn zunutze. Die Raupe spinnt sich zum Verpuppen mit einem etwa 900 m langen Faden in ein Kokon ein. Um das Garn zu gewinnen, wird der Spinnfaden vorsichtig abgewickelt. Das Abwickeln nennt man Haspeln – und wenn das nicht gelingt, hat man sich eben: verhaspelt. Und die Raupen lieben nichts mehr als die Blätter des Seidenbaumes, der Weißen Maulbeere.

Doch zurück zu unserem Baum vor dem Kirchenportal: Unter Peter Josef Lenné begann man Maulbeerbäume nicht nur als Nutzbäume für die Raupenzucht zu pflanzen, sondern auch als Ziergehölze in so manche Parkanlage, denn durch den knorrigen Stamm und das weit ausladende Astwerk sind die Bäume im Alter sehr beeindruckend – wenn sie denn nicht wie Weiden ständig beschnitten werden, was sie gut vertragen und ihrer Vitalität sogar ausgesprochen förderlich ist. Als unser Baum nach 1886 gepflanzt wurde, war die hohe Zeit der Maulbeerbäume schon vorbei. Hier diente allein der Bezug auf den Bibelfers als Grund, diesen Baum an dieser Stelle zu pflanzen, wie mit Fug und Recht gemutmaßt werden darf. Ach so, der Baum vor der Kirche ist alt und hohl. Die 120 Jahre seit Einweihung der Kirche sind an dem Baum nicht ohne Narben vorbeigegangen. Doch nachdem vor drei Jahren eine Ulme in der Nähe gestorben ist, wächst der alte Baum wieder und treibt munter aus. Hoffentlich wird er noch viele Jahre überstehen. Doch für Nachfolger ist schon gesorgt. Die Gärtnerlehrlinge des MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie haben auf Bitten des Kirchbauvereines in diesem Jahr Ableger (also Klone) des Kirchmaulbeerbaumes gezogen, um ihn eines Tages zu ersetzen. Falls Sie Ableger wollen, so wenden Sie sich an den Kirchbauverein. Werden Sie, gegen eine Spende für die Kirchenrenovierung versteht sich, Besitzer eines *kaiserlichen Maulbeerbaumes*, der seine Wurzeln quasi im Heiligen Land hat.

Dr. Rainer Höfgen

Maulbeerbäume und Seidenraupen in Golm

König Friedrich Wilhelm I. und König Friedrich II. waren die Initiatoren für die Seidenraupenzucht in Brandenburg und sie sorgten dafür, dass Maulbeerbäume angepflanzt wurden. Es ist zu vermuten, dass nach 1719 auch am Kirchhof in Golm Maulbeeren gepflanzt wurden. Diese wurden teilweise 1827 vom Sturm umgeworfen. In einer Akte des Brandenburgischen Landesarchivs sind Schriftstücke über Golm erhalten geblieben. Auch wenn die Schreibweise von der heutigen abweicht, geben diese Briefe gute Informationen über die damalige Zeit. Die Tabelle von 1801 dokumentiert, dass in Golm die sechs Schweizer Familien 226 laubtragende und 65 unbelaubte Maulbeerbäume hatten. Vermutlich war zwischen Reiherberg und Pannberg, etwa dort wo heute die Eisenbahn verläuft, eine Maulbeerplantage.



Eurer hochlößlichen Königlichen Regierung verhehle ich nicht, pflichtmäßig hierdurch anzuzeigen, daß durch den in der Nacht vom 14. zum 15 Jan. d.J. gewesen großen Sturm zu Golm 10 außerhalb des Kirchhofs, am Rande desselben befindlich, und der Kirche zugehörig gewesener, theils noch junge aber verkrüppelte, theils alte Maulbeerbäume deren Wurzeln schon längst vom Sande, mit welchem sie früher bedeckt gewesen, ganz entblößt, und deren Bäume in Fäulnis übergegangen waren und die nur noch wenige Zacken hatten, niedergeworfen worden sind. Dieses Ereignis ward mir am folgenden Tages Nachmittag von den dortigen Kirchenvorsteher angezeigt, mit der Bemerkung, dass bereits während der Nacht nicht nur die Zacken und Reiser dieser Bäume, sondern auch 2 Bäume vermutlich von den dortigen armen Tagelöhnern weggetragen worden seyen, und dass es vorauszusehen sey, dass in der folgenden Nacht, auch die übrigen Bäume, wenigstens einige derselben gestohlen werden würden, wen sie bis zur Nacht liegen bleiben, daß aber sie und die übrigen Kossäten sich erböten für die noch vorhandenen 8 Bäume 3 Thaler an die Kirche zu bezahlen, wenn sie dieselben noch vor dem Abend wegbringen und unter sich theilen dürften. Da nun der Verkauf dieses Holzes mittels des Meistgebots wegen des Umstandes, daß derselbe während der Nacht auch gestohlen werden würde, nicht bis auf den folgenden Tag aufgeschoben werden konnte, und da überdies durch den in der Forst stattgefundenen großen Windbruch auch für die Golmschen Kossäten, als Heidenutzer, eine reichliche Ernte an Raff- und Leseholz dargeboten worden ist, so habe ich kein Bedenken getragen das Gebot derselben anzunehmen, und ihnen die noch vorhandenen Bäume in der Überzeugung, dass sie nichts mehr werthe seyen, für 3 Reichsthaler zu überlassen, um wenigstens diesen gewissen Vorteil für die Kirche zu erhalten.
Krusemark, Prediger, Bornim am 10. Februar 1827

1800: „Auf dem Golmer Friedhof stehen 30 Maulbeerbäume zur Pacht, aber sie bringen der Kirche keine Pacht.“
(aus der Chronik von H. Fellien)

BUHA Rep 2 D1656W

Nr.	Namen der Bäume	Namen der Pächter	Stückzahl	Preis	Andere Bemerkungen		
1	Alpen...	...	500	282	406	...	
2	Fischbellen...	...	500	183	167	408	...
3	Fischland...	...	500	660	164	...	
4	Bornim...	...	500	207	82	108	...
5	...	...	1000	200	100	...
6	...	...	100	20	20	...
7	...	...	100	200	100	...
8	...	...	100	20	20	...
9	...	...	100	20	100	...
10	...	...	100	20	100	...

In den vielen Akten des Brandenburgischen Landeshauptarchivs über den Bestand der Maulbeerbäume ist nur diese obere Tabelle mit Bäumen in Golm gefunden worden. Viele Bäume standen in Potsdam, Nowawes, Bornstedt und Bornim. Die folgende Seite (Tabelle) beinhaltet alle genannten Fakten in Kurzform.

Die Geschichte vom 15. Jahrhundert bis zum Jahre 2006

Chronologie der Maulbeerbäume und des Seidenbaues in Golm

Jahr	Übergreifende Angaben	Golm betreffende Angaben
1686	Eingewanderte Hugenotten führen in Brandenburg den Seidenbau ein	
1719	Der Soldatenkönig lässt auf fast allen Friedhöfen Maulbeerbäume pflanzen	
?		Die 1827 vom Sturm umgeworfenen Bäume müssen zwischen 1719 und 1770 gepflanzt worden sein. Es gibt dazu keine Aussage.
1740	In Berlin entstanden 25 Seidenmanufakturen	
1744	Edikt zur Förderung des Seidenbaus	
1756	Einfuhr von Seidenwaren verboten zwecks Förderung der eigenen Produkt.	
1763	Verfügung des „General- Land- Schul-Reglementes“ wird das zwangsweise Betreiben des Seidenbaus verfügt	
1769	Höhepunkt im Bemühen um die Steigerung des Seidenbaus in Brandenb.	
1770		Die „Schweizer Gemeinde“ will eine Schule bauen. In der Zeichnung der Schule ist eine Cammer für Seidenbau vorgesehen.
1776	Pr.Br. Rep 2 D1655 Nachweise von den Maulbeerplantagen...Bornim, Nowawes	Keine Angaben zu Golm
1784	In der Umgebung von Potsdam wurden 21 005 Maulbeerbäume gezählt	Keine Angaben zu Golm
1787	Pr.Br. Rep 2 D1655 Nachweise von den Maulbeerplantagen...Bornim, Nowawes	Keine Angaben zu Golm
1799	Pr.Br. Rep 2 D1655 Nachweise von den Maulbeerplantagen...Bornim, Nowawes	Keine Angaben zu Golm
1800	Pr.Br. Rep 2 D1656 Nachweise von den Maulbeerplantagen...Bornim, Nowawes	Keine Angaben zu Golm
1800		Auf dem Golmer Friedhof stehen 30 Maulbeerbäume zur Pacht, aber sie bringen der Kirche keine Pacht. (Fellien)
1801	Pr.Br. Rep 2 D1655 Nachweise von den Maulbeerplantagen...Bornim, Nowawes	6 Schweizer Familien haben 226 belaubte und 65 unbelaubte Bäume
1823 1824		Im Rezeß wurden die Gemeindeplätze genannt: Nr. 7 die Maulbeerplantage
1826		Die Schweizer Kayser und Kienert wollen ein gemeinschaftliches Tagelöhnerhaus bauen. Rechts des Weges nach Eiche, hinter der Maulbeerbaum-Anlage 20 Fuß von derselben und über 280 Fuß von dem Gehöfte der Bauernwitwe Kraatz entfernt.
1827		In der Nacht vom 14 zum 15 Januar brach der Sturm auf dem Friedhof 10 Maulbeerbäume um . Holz wurde verkauft. (Rep 2 BLHA)
1830		„der Schullehrer in Golm betreibt den Seidenbau nicht“
1837		„Der Weinmeister Kalb hat laut Kaufkontrakt vom 15.11. von den 6 Schweizern: ein Wohnhaus und 2 Maulbeerplantagen erworben. Er ersetzt ein Teil des Weinbaus durch Birnbaum- Kirsch- Apfel- und Maulbeerbaum. (Chronik Fellien)
1906		Auf einem Postkartenfoto sind mehrere Maulbeerbäume auf dem Friedhof erkennbar
1939		Auf einem Foto sind mehrere M. auf dem Friedhof erkennbar
		Frau Neckel kann sich nicht an Seidenraupen erinnern
1949		Die Schule Golm betreibt Seidenraupenzucht unter Leitung von Frl. Möbus aus Potsdam. (RS 3/00)
1990		Golm hat noch 8 Maulbeerbäume (Mohr)
1992		Am 14.3. legt der Sturm den Baum gegenüber des Gemeindebüros um. Gleiches Schicksal ereilte die Maulbeere bei Fritze am Aufgang zum Reiherberg (14.11.92)
1994		Am Südaufgang zum Reiherberg in der Geiselbergstraße wurde ein kräftiger Jungbaum einer schwarzfruchtigen Maulbeere gepflanzt.
2006		In Golm stehen 16 Maulbeerbäume

Maulbeerbäume in Gossm



Bis kurz vor dem II. Weltkrieg standen rund um die alte Kirche mehrere alte Bäume. Dies waren mit großer Wahrscheinlichkeit Maulbeerbäume.



Auf diesem Foto von 1921 sind die beiden heute noch stehenden Maulbeerbäume erkennbar.

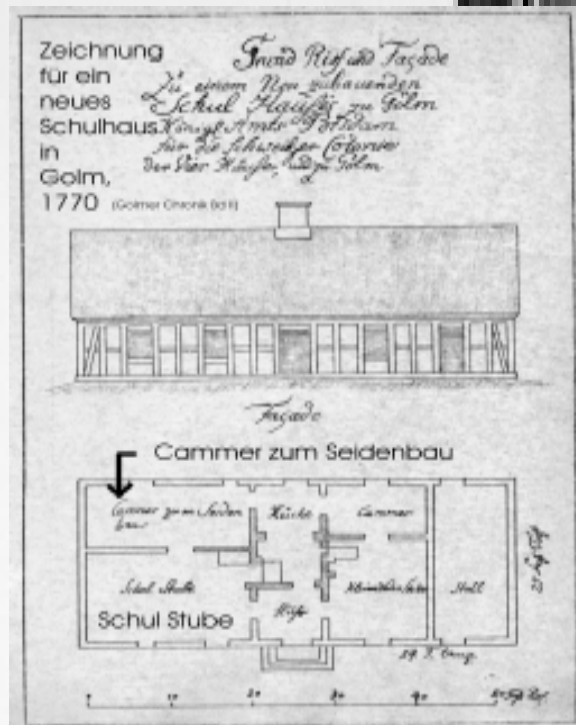


Die beiden rechten Fotos von Herrn Siegfried Mohr zeigen den umgestürzten Baum vom Reihenberg-Aufgang und eine Baumscheibe davon. Der Durchmesser der Scheibe ist 97 cm und der Umfang 316 cm. Die Zählung der Jahresringe ergab den Pflanzzeitraum um 1936.



Seidenraupenzucht in Golm

Seidenbau und Seidenraupenzucht gab es auch in Golm. Allerdings ist nur wenig dokumentiert. Somit greifen wir auf die wenigen Meldungen zurück. Ob es um 1770 in der „Cammer für Seidenbau“ wirklich Raupen gab, ist nicht belegt. Doch die Aussage aus dem Visitationsbericht von 1810 lässt vermuten, dass Lehrer Zech zwischen 1804 und 1810 mit den Schülern Seidenraupen gezüchtet hat. Im Jahre 1826 war das Schulhaus schon sehr baufällig und musste 40 Schüler aufnehmen. Platz für Seidenraupen wird es wohl nicht mehr gegeben haben. Für 1830 wird keine Seidenzucht angezeigt. Obwohl in vielen brandenburgischen Schulen auch weiterhin Seidenbau betrieben wurde, gibt es sie in Golm erst wieder im Jahre 1949 Seidenbau in der Schule. An diese Sache können sich viele ältere Golmer noch erinnern. Das Sammeln der Blätter war mitunter beschwerlich. Ein Maulbeerbaum stand auf dem Schulhof. Eine neue Hecke mit Maulbeeren wurde entlang des Grundstücks Schulz (Blaue Dächer- Schlecker Markt) gepflanzt. Besonders zuverlässige Pflegerinnen waren Waltraud Nitze und Anneliese Kockjoy. Auch darüber gibt es keine schriftlichen Vermerke und keine Fotos.



16.3.1810

Visitationsbericht der Schule in Golm: „ad 22: Der Lehrer treibt das Schneiderhandwerk und außerdem auch den Seidenbau, welches beides ihm nach seiner (Friedrich Zech) Angabe und nach einer 6 jährigen Fraction ungefähr 60 Reichsthaler einbringt. Man kann nicht sagen, dass er bei seinem Metier seine Schule vernachlässigt.“

31.3.1830

Brief des Predigers Krusemark an die Regierung:
Er teilt mit, dass der Platz an der Südseite des Kirchhofs für 8 –10 Maulbeerbäume vorhanden ist. „Der Schullehrer zu Golm treibt bis jetzt den Seidenbau nicht.“ Doch die Maulbeerbaumblätter sind sehr gesund und es könnte bei Anpflanzung der Schullehrer wieder Seidenbau betreiben.

Das Foto unten stammt aus dem Jahre 1949 und zeigt Lehrer Sullek mit der Klasse VI. Viele Schüler dieser Klasse betreuten damals die Seidenraupen oder holten Maulbeerblätter. Die Lehrerin Fräulein Möbus leitete die Seidenraupenzucht. Beste Seidenraupenbetreuerin war die Schülerin Waltraut Nitze (kleines Foto) Leider weiß kein Golmer wo Frau Nitze abgeblieben ist und wie sie heute heißt.



Golmer Maulbeerbäume

Nach Angaben von Ulf Mohrgibt es sechzehn Maulbeerbäume in Golm. Die zwei ältesten Bäume stehen in der Geiselbergstraße nahe des Buswendeplatzes. Ein weiterer Baum steht genau gegenüber dem Eingang zur Kirche. Ein weiterer alter Baum steht nahe der Eisenbahnbrücke in der Reiherbergstraße.

Im Jahre 1994 sind weitere junge Bäume in der Geiselbergstraße und an der Universität gepflanzt worden. An Stelle der gefälltten alten Kastanien neben der alten Kirche stehen jetzt auch 2 junge Bäume. Alle Jungbäume sind weißfruchtige Maulbeerbäume. Ein Baum neben der Geiselbergstraße Nr. 41 ist als einziger eine schwarze Maulbeere. Weitere junge Bäume können in privaten Gärten stehen.

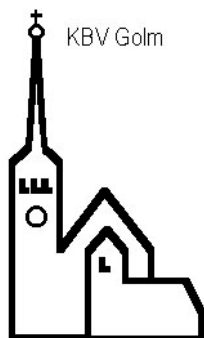
Der Baum vor dem Eingang der Kirche steht in der Achse Altar- Tür - Baum. Es wird angenommen, dass dieser Maulbeerbaum in Anlehnung nach einer Begebenheit zwischen Jesus und dem Zöllner Zachäus dort gepflanzt wurde. Einen Nachweis dafür und für das Pflanzdatum gibt es nicht.



Die beiden Fotos oben rechts zeigen den Baum am Buswendeplatz. Der Jungbaum steht in der Geiselbergstraße zwischen den beiden alten Bäumen. Rechts unten der Baum am Friedhof in der Reiherbergstraße.

Fotos von S. Seidel September 2006.





KBV Golm

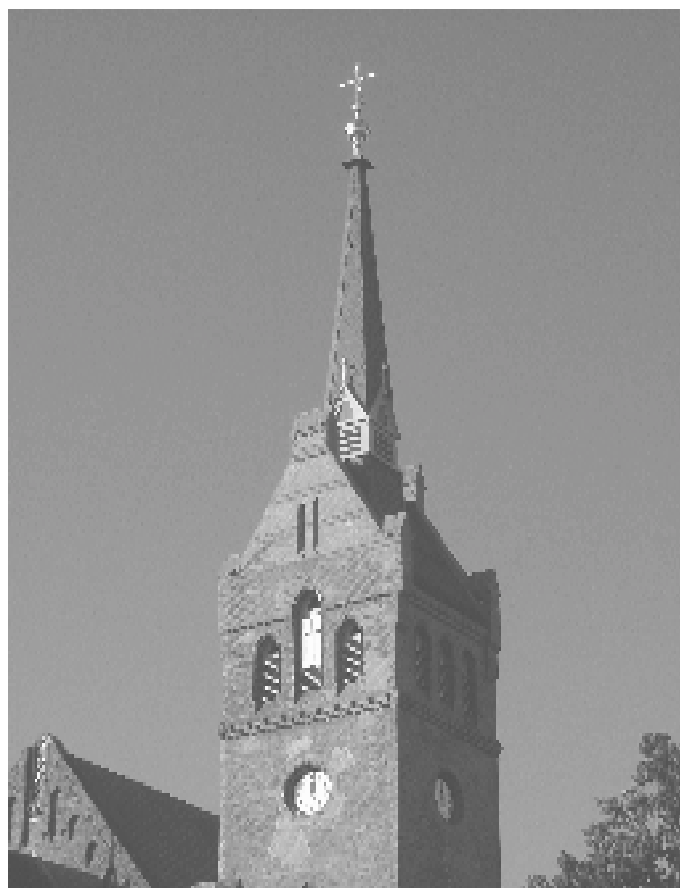
Tag des Offenen Denkmals und mehr

„Rasen, Rosen und Rabatten – Historische Gärten und Parks“ war dieses Jahr das Thema der bundesweiten Aktion „Tag des offenen Denkmals“, zu dem auch dieses Jahr wieder viele Besucher von nah und fern den Weg in die beiden Golmer Denkmäler des einmaligen Kirchenensembles am Reiherberg fanden. Mehr noch, hatten wir diesen Tag auch noch verbunden mit einer Festveranstaltung, um den erfolgreichen Abschluss der Bauarbeiten am Turm der Kirche zu feiern. Der Posaunenchor Babelsberg rief die Gäste herbei zum Festgottesdienst, der von Frau Spinola und Frau Löhmannsröben gehalten wurde. Ein festlicher Rahmen auch für die Taufe der kleinen Viviana. Der nachfolgende Festakt, moderiert von Frau Buller und Herrn Dr. Höfgen, bot Gelegenheit allen zu danken, die geholfen hatten, einen Traum wahr werden zu lassen. Und zudem, glücklicher konnte es sich kaum fügen, die Bauarbeiten waren just zum 120. Geburtstag der Kirche fertig gestellt und auch die Turmspitze 35 Jahre nach Abriss wieder aufgesetzt. Es wurde der wechselvollen Geschichte der Kirche gedacht und all jenen gedankt, die früher einmal die Kirchen vor dem Verfall bewahrt hatten und denen, die nun mit Hand angelegt hatten oder das notwendige Geld gegeben haben – eine lange Liste von Danksagungen. Wir als Kirchbauverein möchten dabei ganz besonders den Golmer Bürgern danken, die mit vielen kleinen und großen Spenden immer dann geholfen haben, wenn es um die Entscheidung ging, ob wir Bauen können oder nicht. Es sei nur an den Spendenaufruf für den Dachreiter erinnert. Allen noch einmal ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle.

Dieses Interesse hunderter Golmer Bürger ist Auftrag für uns, weiter zu machen und nun den nächsten Bauabschnitt, die Abdichtung des Daches über dem Kirchenschiff, beherzt anzugehen. Trotz unklarer Lage ist die Kirchengemeinde entschlossen, die alte Kirche zu erhalten. Dabei wird sie möglicherweise unterstützt durch die Jugendbauhütte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die mit einem Stand vor der alten Kirche über ein freiwilliges Soziales Jahr im Denkmalschutz informierte. Wer weiß – vielleicht arbeiten bald junge Menschen am alten Kirchlein.

Neben Führungen in der Neuen Kirche von Herrn Dahlke und der alten Kirche von Frau Löhmannsröben griffen wir auch das Thema des Tages des offenen Denkmals auf und Dr. Höfgen berichteten vom „Park“ um die Kirche, einen Baum jedoch als Beispiel herausgreifend, den Weißen Maulbeerbaum direkt vor dem Eingangsportal. Die Unterstützung von Ulf Mohr war dabei sicher, der bei diesem

Thema ohnehin kaum zu bremsen ist, hat er doch jeden Baum auf dem Gelände kartiert und so die Pflanzungen rekonstruieren können, die aus der Erstanlage noch vorhanden sind. „Alles damals,



vor 120 Jahren, hochmoderne Bäume, Besonderheiten in jener Zeit!“ schwärmt er. Schauen Sie sich doch einmal um, was sie entdecken können. Schon an der Auffahrt fängt es an; die Kastanie zum Beispiel war damals quasi erst nach Europa eingeführt worden, die Pyramideneiche stellt eine Frühform der heute überall gepflanzten engwüchsigen Bäume dar und, und, und. Wenn Sie mich fragen, finde ich die Eichenform vor der Kirche schöner ...

Doch nicht nur für den Kopf wurde gesorgt. Mit Kaffee und



Spendenaufruf für die Kirchturmuhr



Kuchen aus den bewährten Händen der Damen Schneider, Obst, Schulze und Garczyk, mit Waffeln von Margrit, Bea und Jonas Höfgen, mit Kartoffelsuppe und Getränken von Margit Walch u.a. kredenzt von Katharina Lutze wurde auch für das leibliche Wohl alles Erdenkliche getan. Bei schönem Wetter dehnte so manch einer der rund 400 bis 600 Gäste - das ist wie bei Demos, je nachdem wer zählt, kommt auf eine andere Zahl, sagen wir also: manch einer der erfreulich vielen Gäste - seinen Besuch vielleicht länger aus, als geplant und ließ es sich sichtlich gut gehen. So mancher Blick wanderte bei Kaiserwetter zum Turm hinauf, um den wiedererstandenen Turm mit Dachreiter zu bewundern. Die Kinder hatten ihre Kurzweil auf der Hüpfburg, gut beaufsichtigt von Herrn Dr. Buller nebst Tochter und bei verschiedenen Spielen, Malereien, Quiz und Schnitzeljagden und für die Jüngsten in der Krabbelecke, die von Frau Koch, Frau Binschus-Wiedemann, Frau Brenstein mit ihrer Tochter Lena, Familie Möller und Marie-Luise Berger angeboten und betreut wurden.

Um 17.00 Uhr wurde dann der Tag mit einem wunderbaren Orgelkonzert auf unserer für den besonderen Tag frisch gestimmten Gesell-Orgel beendet, die so brillierte, dass man ihr die 120 Jahre gar nicht anmerkte. Vormittags hatte Frau Ahrens an der Orgel gespielt und auch den Kindern und Erwachsenen einiges über das Orgelspiel erzählt und abends begeisterte Herr Tobias Scheetz mit einem furiosen Konzert die erfreulich große Zuhörerschaft, die sich mit herzlichem Applaus beim Künstler bedankte. Ein gelungener Tag.

Naja, Aufräumen mussten wir Aktiven dann schon noch. Danke allen! Und ohne die zupackende Hilfe der Freiwilligen Feuerwehr Golm hätten die Herren Dahlke, Buller und Wiedemann, die sie aufgebaut hatten, die riesige Hüpfburg niemals wieder gefaltet und auf den Hänger gepackt bekommen. Auch dorthin einen herzlicher Dank!

Dr. Rainer Höfgen; Vorsitzender KBV
Prof. Dr. Hanna Löbmannsröben; Pastorin und Sonderpädagogin

Für die Reparatur der Kirchturmuhr benötigen wir etwas mehr als 10.000,- Euro. Die neuen Ziffernblätter wurden bereits gefertigt und sind am Kirchturm in die Uhrnischen eingepasst. Dies wurde durch einige beherzte Spender möglich! Familie Henning und Anna Heese hat im Angedenken an ihren Vater, Gerhard Heese, statt Kranzspenden um Spenden für die Uhr gebeten, Familie Kiener hat eines der Ziffernblätter bezahlt und Familie Mohr hat zusammen mit vielen Nachbarn der Geiselbergstraße für das dritte Ziffernblatt gesammelt und die Spende am Tag des Offenen Denkmals überreicht, sowie auch die großzügige Spende der Jagdgenossenschaft Golm zur Wiederherstellung verwendet wurde.

Noch aber steht das Uhrwerk still, ein altes mechanisches Wochenwerk, das liebevoll jede Woche von Herrn Mohr und seinen Kindern aufgezogen wurde – jedenfalls als es noch funktionierte. Damit die Uhr wieder uns die Zeit schlagen kann, muss nun das Uhrwerk gereinigt und justiert werden und auch das Hammerwerk muss neu gerichtet werden. Inzwischen sind schon am Tag des Offenen Denkmals Barspenden und verschiedene Überweisungen unter dem Stichwort „Kirchturmuhr“ auf das Konto des Kirchbauvereines oder der Kirchengemeinde eingegangen.

Hiermit möchten wir Sie bitten, uns dabei zu helfen, die Kirchturmuhr in Golm wieder schlagen zu lassen. Ich weiß, dass viele diesen vertrauten Klang vermissen. Machen Sie mit, jede Spende hilft!

Stichwort: Kirchturmuhr

Kontoverbindung: Kirchbauverein Golm e.V.

Konto 156 626 0014, BLZ 350 601 90 (KD-Bank)

Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen sowie Straße und Ort an, damit wir Ihnen, wenn gewünscht, eine Spendenquittung ausstellen können.

Dr. Rainer Höfgen
Vorsitzender Kirchbauverein Golm e.V.

Am 10. September belauscht...

10. September 2006. Drei Golmer stehen auf dem Golmer Kirchhof und gucken in die Luft. „Kiek mal,“ sagt der eine, „det jloobste doch nich!“ Der zweite nickt. „Da haste doch schon janich mehr hoch jekiekt die janze Zeit. War doch sowieso allet kaputt!“ Und der dritte meint: „Und jetze isset so schön - wer hätte dit jedacht!“ Gemeint ist - der neue, funkelnde Dachreiter auf dem Golmer Kirchturm.

(Belauscht von Hanna Löbmannsröben)



Unser Ziel: Nur Schwimmer in die Schulen entlassen

Um den den aktuellen Unfallzahlen beim Schwimmen entgegenzuwirken, hat in diesem Sommer die Kita „Am Storchennest“ unter dem Träger der Sportservice Brandenburg gGmbH Gegenmaßnahmen ergriffen.

Am 16.06.2006 konnten zum ersten Mal 13 Kinder der Kita „Am Storchennest“ ihr ersehntes Seepferdchen entgegennehmen.

Bedingt durch die Schließung der Halle am Brauhausberg begann der Unterricht zunächst „Am Luftschiffhafen“ und wurde dann wieder zurückverlegt. Begleitet durch Anke Fritsch vom Landessportbund, die den Kindern die Baderegeln vermittelte, und die liebevollen Schwimmtrainer der Bäderlandschaft Potsdam, freuten sich die Kinder auf jede Unterrichtsstunde und einige Mutige sprangen sogar mit Schwimgürtel vom 3-Meter-turm. „Kinder lernen nie so schnell den Umgang im Wasser, wie

bereits im Vorschulalter. Deshalb hat sich unser Träger zum Ziel gesetzt, dass nur Schwimmerkinder in die Schulen wechseln sollten“, berichtet Carola Tietz, die Leiterin der Kita. „Dieser erster Kurs lief so gut, dass es auch in Zukunft bei uns heißt: ‚Mit den Baderegeln im Gepäck lernen wir im Schwimmerbecken!‘ Wir hoffen hier die Grundlagen zu schaffen, dass unseren Kindern die schrecklichen Erlebnisse, wie bereits so oft in diesem Sommer gehört, erspart bleiben.“

Als Überraschung gab es vom LSB Sportservice Brandenburg gGmbH knallrote T-Shirts mit einem gelben Seepferdchen darauf, welches weithin signalisiert, dass hier nun Schwimmer im Wasser unterwegs sind. Alle Kinder sind mächtig stolz darauf!

Carola Tietz, für das Team der Kita „Am Storchennest“

Ein heißer Sommer in unserer Kita

Kaum war der Grundstein für den neuen Bewegungsraum gelegt (14476 berichtete), ging es in unserer Kita munter weiter – erfolgreich nahmen unsere Kinder an der Piratenolympiade auf dem Luisenplatz teil. Dies bewirkte, dass in der Kita ein Neptun- und Piratenfest geplant wurde und natürlich ging es sehr nass zu. Ob Neptun jemals wiederkommt? Doch zum Glück können ja nun die meisten „Großen“ Schwimmen – so wird Neptun ihnen nicht lange grollen. „Seepferdchen“ leben ja auch in seinem Meeresreich (siehe oben). Die „Sternenguckergruppe“ verfolgte im ersten Halbjahr 2006 das Leben von Rittern und Burgfrauen. Im Sommer wurde nun alles Wissen in einem zünftigen Ritterfest ausprobiert. Da es an Pferden mangelte, mussten die Ritter die Burgfräuleins tragen. Es fiel manchem Kind schwer, die Kita in den zwei Schließwochen „Adieu“ zu sagen, aber nun geht es ja schon wieder volle Kanne weiter: Letzte mir bekannte Projekte sind die Teilnahme an der Bummiolympiade (Herzlichen Glückwunsch zu dem hervorragenden dritten Platz!), regelmäßig Musik, Englisch, Vorschule, jede Menge Sport, der Bau von Minikläranlagen und der anstehende Besuch des Exploratoriums wird bestimmt noch viele neue Ideen für Jahre wecken. An dieser Stelle mal ein großes Dankeschön an alle Erzieherinnen und Helfer und Helferinnen, die das alles ermöglichen.

Kathleen Riedel

Sommerfest bei der Kurzzeitpflege Golm

Am 8. Juli fand das traditionelle Sommerfest statt. Fleißige Helfer hatten unter den Birken im Uni-Gelände für die Gäste der Kurzzeitpflege-Station, deren Angehörige und Freunde sowie für unsere Förderer und Ehrenamtlichen aus den Kirchengemeinden eine Kaffeetafel bereitet. Das Musikprogramm zum Mitsingen wurde von Frau Wunderlich unter dem Motto „Geh aus mein Herz und suche Freud“ gestaltet. Frau Blank bezog sich mit Ihrer Andacht auf Leben und Schaffen von Paul Gerhardt. Gemeinsam wurden 12 Strophen des berühmten Liedes gesungen. So fröhlich eingestimmt konnten anschließend Kaffee und Kuchen genossen werden. In der besten Konditorei gibt es selten so erlesene Spezialitäten wie am Sonntag bei uns in Golm.

Frau Sattler regte alle zum Mitspielen an: Auf einer großen Europakarte sollten die Orte markiert werden, an die man sich mit Freude erinnert. Von Ostfriesland bis Bayern, von Küstrin über Stuttgart, Ketzin bis Bornstedt und Berlin reichten die Fähnchen. Herr Dahlke ermunterte zu weiterem Singen, die Kinder tummelten sich mit ihrem Ball. Den umsichtigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Musikantinnen sei für den fröhlichen Nachmittag gedankt.

Dieter Dahlke

Im Juni begannen die Arbeiten am zweiten Kinderspielplatz in Golm. Der neue Spielplatz „Adlerhorst“ befindet sich im Wohngebiet „Am Herzberg“, südlich der Straße „In der Feldmark“ auf Höhe der Bushaltestelle.

Die Maßnahme wird entsprechend dem Städtebaulichen Vertrag mit der Gemeinde Golm durch den Bauträger des Wohngebietes „Am Herzberg“, der Bayerischen Städtebau Projektentwicklungs GmbH & Co KG, finanziert. Mit der Planung und Durchführung des naturnah angelegten neuen Spielplatzes hat der Auftraggeber, die Stadtverwaltung Potsdam, das Landschaftsarchitekturbüro voskamp bdla beauftragt. Ein erster Vorschlag lag bereits Ende 2005 vor und im Januar sind alle Anwohner entlang der Straße „In der Feldmark“ eingeladen worden, den Entwurf zu dis-



Adlerhorst bald bezugsfertig

kutieren. Von dieser Möglichkeit haben die Anwohner regen Gebrauch gemacht und sämtliche Anregungen wurden in die Planung aufgenommen.

Als Spielangebote sind auf der ca. 1.800 qm großen Grundstücksfläche eine große Kletter-Rutschkombination, eine Dreifachschaukel, Kletterstangen und für die Kleinsten ein Spielbereich mit Sandkasten und Häuschen vorgesehen. Das große Spielgerät, der Adlerhorst, ist in einen Hügel eingebettet, der sich im Winter für die Kleinen auch zum Rodeln bestens eignet. Sitzbänke und Fahrradständer sind ebenfalls aufgestellt worden. Da für eine Ballspielcke auf diesem Spielplatz kein Platz mehr zur Verfügung stand, erklärte sich das Grünflächenamt der Potsdamer Stadtverwaltung bereit, eine Bolzwiese auf der gegenüberliegenden Grünfläche einzurichten. Gemäht wurde diese Fläche bereits, bis Ende September sollen Erdarbeiten, Rasenansaat und die Aufstellung der Tore erfolgen.

Am großen Spielplatz sind neben der herbstlichen Pflanzung noch letzte Arbeiten zu verrichten. Damit der neu gesäte Rasen eine Chance hat das Gelände zu befestigen, muss der Bauzaun leider noch stehen bleiben. Der Einweihungstermin wird aber rechtzeitig bekannt gegeben. Im Namen der Anwohner möchte ich allen direkt Beteiligten und der Gemeinde Golm ganz herzlich danken, dass eine Bürgerbeteiligung ermöglicht wurde und die Wünsche der Anwohner so vollständig in der Planung berücksichtigt wurden. Als besonders positiv sei zu erwähnen, dass auf unbürokratische Art und Weise das offizielle Spielangebot für unsere Kinder um die Bolzwiese erweitert wurde. Mein Dank geht ganz besonders an die Planerin, Frau Voskamp, an Frau Peukert, verantwortlich im Grünflächenamt für die Planung von Kinderspielplätzen, und an Herrn Neumann, Ingenieurbüro Neumann, als Beauftragter der Bayerischen Städtebau Projektentwicklungs GmbH & Co KG, der sich stets für die Belange der Anwohner einsetzt und in diesem Fall unter anderem dafür gesorgt hat, dass die Bolzwiese kostenlos vermessen wurde und in Zukunft kostenlos gemäht wird.

Elrita Hobobm

Für die Anwohner des Wohngebietes „Am Herzberg“:

Spendenaufruf für eine Rutsche



In Eigenarbeit haben immer wieder Klassen und Jahrgänge, Eltern mit Schülern, der Inselfchule den Schulhof verschönert, notwendige Arbeiten durchgeführt und dafür gesorgt, dass die Kinder nicht nur an der frischen Luft „stehen“, wenn Pausen sind, sondern sich in vielfältiger Weise beschäftigen, vor allen Dingen bewegen können. Schon die alten Römer wussten: „Mens sana in corpore sano!“

Beliebt ist bei den Kindern, sich vom oberen zum unteren Schulhof durch die Büsche zu schlagen. Die Schneisen, die so entstanden sind, wollen wir nun sinnvoll und dem Spieltrieb gerecht werdend legalisieren und eben nicht zubauen und verhindern. Vom oberen zum unteren Schulhof soll eine Rutschbahn gebaut werden sowie eine Rampe mit Seil, damit man auch wieder hochkommt.

Öffentliche Mittel reichen nicht aus, auch wenn wir eine Zuwendung des Golmer Ortsbeirates erhalten haben. Deshalb bitten wir alle jetzigen Schüler und Eltern, alle Ehemaligen, Förderer und Freunde der Inselfchule Töplitz und wer auch immer eine gute Idee unterstützen möchte, um eine Spende, damit wir dieses Projekt für die Kinder schließlich auch unserer Golmer Schule verwirklichen können.

Bankverbindung: VR Bank Fläming eG; BLZ 160 620 08; Konto 5600632200, Stichwort. Rutsche

Bitte teilen Sie Ihren Namen und vollständige Adresse mit, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung ausstellen können.

Dr. Rainer Höfgen

ehemaliger Elternkonferenzvorsitzender der Inselfchule für den Förderverein der Inselfchule Töplitz

Inselschüler im Zuckertütenfieber Einschulung in Töplitz

Liebevoll gepackte, bunte, auch selbst gebastelte Zuckertüten warteten am Einschulungstag auf ihre kleinen Empfänger. Der süße Traum ging in Erfüllung, als freudig strahlende Kinderaugen diese wunderschönen Exemplare nach ihrer ersten verkürzten Unterrichtsstunde am traditionell gesteckten Zuckertütenrad auf dem Schulhof entdeckten.

In zwei Einschulungsfeiern wurden 43 Schulanfänger aus Töplitz, Golm, Grube und Werder feierlich aufgenommen.

Mit einem abwechslungsreichen bunten Programm unter Leitung der Musiklehrerin Silke Dengler überraschten Inselschüler ihre jüngsten Mitstreiter und erhielten dafür zurecht viel Beifall. Auch Horst Proppe, Sonderpädagoge und Musikschullehrer, begeisterte die so zahlreich erschienen Gäste mit seinem Song „Trau dich“.

In einem geschickten Wortspiel entlockte die Schulleiterin Serina Wick den Jüngsten zahlreiche Antworten auf die Frage „Warum müssen kluge Vorschulkinder überhaupt in die Schule gehen?“ Besondere Freude kam auf, als einige unter ihnen auch am Wochenende mit Mappe zur Schule gehen wollten.

Fast unglaublich schien es, als den Jüngsten die gemalten Zuckertüten auf den Bildern in der geschmackvoll ausgestalteten Turnhalle statt der Wahrhaftigen angeboten werden sollten. Die Mehrheit wäre wohl an diesem Tag auch damit einverstanden gewesen. Selbst auf die von den Erziehern für die Klassenleiterinnen gebastelten und gefüllten kleinen Zuckertüten wollten sie zugunsten ihrer Lehrerinnen verzichten. Eine bemerkenswerte Grundeinstellung unserer Jüngsten, was auch ihre Eltern hoch erfreute. Voller Stolz trug jeder Schulanfänger die von der Mitarbeiterin der Verkehrswacht, Irina Günther, übergebene rote Mütze und nahm freudvoll die vom Töplitzer Blumenstübchen, Inhaberin Kathrin Zosky, gespendete Sonnenblume entgegen.

Auf dem Schulhof präsentierte sich der Schulförderverein mit einem Info- und Versorgungsstand. Die Vorsitzende, Astrid Grunewald-Feskorn, und ihre Kassenwartin, Margrit Höfgen, verkauften alkoholfreie Getränke, wofür viele durstige Besucher an diesem sonnigen Vormittag dankbar waren.

Darüber hinaus wurden die Bestellung der Inselschul-T-Shirts und bereits erste Anmeldungen zur Mitgliedschaft in den Schulförderverein entgegengenommen. Rundum war es ein gelungener und froher Schuleingang. Glücklicherweise schätzten sich diejenigen, die anschließend auch die neuen Klassenräume aufsuchten, die durch Lehrer und Erzieher pünktlich eingeräumt und farbenfroh gestaltet waren. Das gesamte Schulgebäude sowie das Schulgelände wurden durch das technische und pädagogische Personal in einen einwandfreien Zustand versetzt. Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Schuleingangs beteiligt waren, sagen wir dafür herzlichen Dank.

Mit dem Start ins neue Schuljahr beginnt gleichzeitig der Ganztagsbetrieb an der Inselschule. Neu ist auch, dass in den 5. und 6. Klassen das Unterrichtsfach Lebenskunde-Ethik- und Religion eingeführt und eine 4. FLEX-Klasse eröffnet werden konnte. Deshalb gab es auch Zuckertüten für drei neue Lehrkräfte und 5 Erzieherinnen der Kita Töplitz, die mit dem Schuljahr 06/07 ihre Tätigkeit an der Inselschule aufnehmen. Ihnen wünschen wir im Besonderen viel Freude und Erfolg an ihrer neuen Wirkungsstätte.



Foto: Detlef Huber

Für ein sicher aufregendes und erlebnisreiches Schuljahr wünschen wir Eltern, Inselschülern, dem gesamten Inselschulteam und den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung Werder viel Kraft und Optimismus.

Für alle Kinder steht die Inselschule als ein lebendiges Haus des Lernens und Lebens offen.

Wir sind zuversichtlich, den eingeschlagenen erfolgreichen Weg mit unseren Eltern auch im neuen Schuljahr weiter fortzuführen zu können.

Leitungsteam der Inselschule Töplitz

Golmer Spinnstube – Lustiger Zeitvertreib und feuchtfröhliche Ausgelassenheit

Ab Ende Oktober lässt der Golmer Seniorenbeirat die Tradition der Spinnstube wiederaufleben. Die Idee dazu hatte die stellvertretende Vorsitzende des Beirats Christiane Fischer. Von Oktober bis März treffen sich jeden letzten Mittwoch im Monat Interessierte ab 14.00 Uhr im Gemeindebüro. Geplant sind auch im Rahmen des „Dialogs der Generationen“ gemeinsame Veranstaltungen mit Schülern und Jugendlichen. Nähere Informationen hierzu gibt es unter (0331) 503239.

In früheren Zeiten hielt man die Spinnstube (auch Lichtstube genannt) reihum auf den Bauernhöfen ab. Während Frauen und Mädchen spannen, machten die Burschen Musik. Man sang gemeinsam Volkslieder, erzählte Gespenstergeschichten. Die Spinnstube war ein Ort lustigen Zeitvertreibs aber auch ein Ort der lebendigen Dorf- und jugendlichen Sexualkultur. Gerüchte in der Lichtstube entstanden hier und Neuigkeiten wurden ausgetauscht; aber sie war auch ein Forum der Kritik.

Von allerlei Kurzweil bis hin zu feuchtfröhlicher Ausgelassenheit, deren Ausschreitungen in sittlicher Beziehung mancherorts die Behörden auf den Plan rief, war es nicht immer weit. Verschiedene Länder erließen „Spinnstubenordnungen“, d. h. die Zeit und Dauer des Beisammenseins wurde polizeilich geregelt. Im Bereich des ehemaligen Kurhessen waren Spinnstuben bereits ab 1726 gänzlich verboten. Zahlreiche Volkserzählungen, historische Abbildungen und Spinnstubenlieder sind weit über Mitteleuropa hinaus überliefert.

Elke Schnarr, Vorsitzende des Seniorenbeirats Golm

„Lirum Larum Löffelstiel“ ist längst über Brandenburgs Grenzen hinaus bekannt

Wie in der Ortsteilzeitung 02/2006 angekündigt, fand am 23.6. im Rahmen der 13. Brandenburger Seniorenwoche der praktische Teil des landesweiten Projekts „Lirum Larum Löffelstiel“ statt. Im Beisein der Sozialbeigeordneten Elona Müller kochten Schüler der Ludwig-Renn-Schule in Eiche eine einfache Gerstensuppe nach Omas Rezept und buken Reibekuchen. Im Namen der Seniorenbeiräte Potsdam und Golm sowie des Landesseniorenrates danken alle Beteiligten dem Landhotel Potsdam, das sowohl seine Küche als auch seinen Koch zur Verfügung gestellt hatte und auch die Fernsehaufnahmen von Potsdam TV und die Journalisten der Printmedien gelassen in Kauf nahm. Herzlichen Dank auch an Karin Scheffel, die den Part der „Großmutter“ übernahm und - nicht nur für die Medien - kräftig in der köstlichen Suppe rührte.

„Lirum Larum Löffelstiel“ ist nicht nur dem Ministerpräsidenten längst bekannt, auch polnische Delegationen fragen immer wieder nach dem Stand des Projekts. Zurzeit sichtet die Redaktion Rezepte und wertet die eingesandten Geschichten aus.

Für November ist die Vorstellung des Projekts im Rahmen des (bundesweiten) Filmfestivals „Über Arbeiten“ der Aktion Mensch in Potsdam geplant, als deren lokaler Filmpartner für den Film „Herb, mein Herbst“ die Lirum-Larum-Redaktion im Gespräch ist. Geschichten und Anekdoten aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges und der Nachkriegsjahre werden noch gerne entgegengenommen (Zuschriften an: Elke Schnarr, Am Zernsee 22a, 14476 Golm oder E-Mail: seniorenbeirat-golm@email.de)

Elke Schnarr

Vorsicht vor dem Neffentrick!!!

Immer wieder werden Senioren Opfer von Trickbetrügern, die mit dem sog. Neffentrick (auch Enkel- oder Nichtentrick) arbeiten. Auch in Golm haben in der letzten Zeit wiederholt Betrüger versucht, mit dieser Masche an das Geld von Senioren zu kommen.

Die Vorgehensweise der Täter ähnelt sich in allen Fällen: Das Opfer erhält einen Telefonanruf. Der Anrufer meldet sich ohne Namen und erkundigt sich nach dem Wohlergehen des Opfers. Über diese nette,

persönliche Ansprache sind die auserkorenen Opfer in der Regel erfreut und gehen davon aus, dass es sich beim Anrufer um einen Verwandten oder Bekannten handelt. Fragt das Opfer nach, wer am Telefon sei, erhält es vorwurfsvoll die Gegenfrage, ob man ihn/sie denn nicht erkenne. Die Betroffenen zählen dann zumeist die Namen nahestehender Personen auf, aus denen der Täter einen wählt und bestätigt, dass ER/SIE diese Person sei. Im weiteren Verlauf des Telefonats schildert der Täter beispielsweise eine finanzielle Notlage und bittet darum, kurzfristig Geld leihen zu können. Erhält der Betrüger die Zusage, gibt er vor, den vereinbarten Betrag wegen irgendwelcher Zeitprobleme nicht persönlich abholen zu können und dass er deshalb einen Freund oder eine Freundin vorbeischicken werde. Meistens findet die Geldübergabe in der Wohnung des Opfers statt. Nicht selten verlieren dabei die Opfer ihre gesamten Lebensersparnisse. Der angekündigte Freund nimmt das Geld in entgegen, und gelegentlich werden auch Quittungen durch die Täter ausgestellt.

Wie Sie sich schützen können: Die Polizei rät Telefonate, bei denen Geld von Ihnen gefordert wird, sofort abzubrechen. Informieren Sie die nächste Polizeidienststelle über einen solchen verdächtigen Anruf. Machen Sie dem Anrufer entschieden klar, dass Sie auf keine Forderungen/Angebote eingehen werden und lassen Sie sich auf keine Diskussionen ein.

Nehmen Sie Kontakt mit den vermeintlichen Verwandten auf, indem Sie ihn unter der Telefonnummer anrufen, die Sie sonst auch verwenden. Bestehen Sie auf ein persönliches Treffen und geben Sie sich nicht mit einer „Vertretung“ zufrieden. Lassen Sie niemanden in Ihr Haus oder in ihre Wohnung, den Sie nicht kennen. Verwenden Sie zur Kontaktaufnahme mit solchen Personen die Gegensprechanlage, legen Sie die Türsicherungskette oder den Sicherungsbügel vor. Prägen Sie sich das Aussehen der Person für eine spätere Personsbeschreibung ein. Notieren Sie sich - wenn möglich - das Kennzeichen, die Marke, den Typ sowie die Farbe des vermutlichen Täterfahrzeuges. Erstellen Sie umgehend Anzeige bei der nächsten Polizeidienststelle.

Elke Schnarr

„Mein Land, das ferne leuchtet“

Das Schönste im Leben sind die Erinnerungen“. Das lässt der Schriftsteller Ehm Welk einen Greis in seinem gleichnamigen Buch sagen. Wie vielfältig die Rückblicke und Betrachtungen in unserem Leben sein können, kam wieder einmal in der Literaturstunde am 13. September 2006 zum Ausdruck. 30 Zuhörer lauschten dem Thema der Lesung: „Die Heiden von Kummerow“ und andere Dorfgeschichten.

Im Mittelpunkt stand der Schriftsteller der „Kummerow-Romane“ Ehm Welk (Die Heiden von Kummerow, Die Gerechten..., Die Lebensuhr des Gottlieb Grambauer, Mein Land, das ferne leuchtet). Ehm Welk wurde 1884 in Biesenbrow bei Angermünde im Uckermärkischen geboren und starb 1966 in Bad Doberan. Die Landschaft und die Bewohner des Dorfes hinter dem Berge im Bruch schufen ihm die phantastischen Erinnerungsbilder. Seine Bücher zeichnen sich durch reichen Humor und feinsinnige Charakterisierung seiner Helden, urwüchsige Volksverbundenheit und humanistische Gesinnung aus.

Die Lesung einiger Ausschnitte aus seinem Roman „Die Heiden von Kummerow“ und einer anderen Dorfgeschichte, regten die Literaturfreunde an, eigene selbsterlebte Geschichten vom Dorfe zu erzählen. Es war eine stimmungsvolle Runde an diesem herrlichen Spätsommertag an den, von Frau Schmidt liebevoll gedeckten Tischen im Garten der Gaststätte Golmé.

Jeder durfte Anregungen mitnehmen, vielleicht wieder einmal diese Bücher zur Hand zu nehmen, zu lachen, Leichtigkeit für die Seele zu empfangen und eventuell eigene Texte zu verfassen.

Bei einigen lustigen Kurzgeschichten aus dem Büchlein: „Da aber sprach die Bauersfrau: „Der Himmel wird schon wieder blau“ - Anekdoten aus der Welt der Landwirtschaft, konnten wir herz-erfrischend lachen und gingen auseinander mit der Vorfreude auf unsere Fahrt am 27. September 2006 nach Angermünde zum „Ehm-Welk-Museum“ und nach Biesenbrow in die Heimat des Schriftstellers. Das nächste Mal trifft sich der Literaturclub am 8.11. um 15.00 Uhr. Thema: „Geburtstage - oder das Ticken der Lebensuhr“ im Restaurant Golmé, Reiherbergstraße 48

Ursula Buder, Literaturclub Golm/Eiche

Englischer Gottesdienst in Golm

Am 5. November findet der nächste englische Gottesdienst in Golm statt. Auch dies ist ein Gottesdienst für Ausgeschlafene, denn er findet um 11.15 Uhr statt. So können auch Besucher aus Potsdam oder Berlin mit Bus oder Bahn anreisen.

Die Gottesdienstbesucher erwartet wieder eine Liturgie nach Vorbild der beiden evangelisch-lutherischen Kirchen Nordamerikas, moderne und traditionelle englische Lieder und die frohe Botschaft Gottes. Nach dem Gottesdienst besteht die Gelegenheit beim kostenlosen Mittagessen Kontakte mit ausländischen Gästen zu knüpfen oder Erinnerungen an die eigene Zeit im Ausland auszutauschen. Alle Interessierten egal welcher Konfession oder Religion sind zum Gottesdienst willkommen. Bitte informieren Sie Ihre ausländischen Bekannten über den Gottesdienst. Handzettel und Plakate können Sie von unserer Webseite herunterladen: http://www.kirche-golm.de/html/4_engl_gd.html. Wenn Sie sich an der Vorbereitung beteiligen oder im Gottesdienst helfen möchten, rufen Sie mich bitte an-

Martin Köchy, 5508755 oder Email: martin.koechy@gmx.de.

Herta Ritter

+ 27. Mai 2006

Fürchte Dich nicht, denn ich habe Dich bei erlöst; ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen;

Du bist mein. Jesaja 43

Wir denken an Schwester Herta. Sie hat in unserer Gemeinde ab 1948 für viele Jahre als Gemeindegewesener, Ärztin, Kindergottesdienstleiterin,

Seelsorgerin und Altenbetreuerin gewirkt. Mit der

Fülle ihrer Aufgaben war sie für uns einmalig. Wir erinnern uns dankbar an sie.

Aktuelle Informationen,
Adressen und Anregungen
bekommen Sie bei
www.kirche-golm.de
www.kirche-golm.de/englisch

■ EVANGELICAL CHURCH IN POTSDAM
CONGREGATION GOLM
■ EVANGELISCHE KIRCHE IN POTSDAM
KIRCHENGEMEINDE GOLM

English Worship

for everyone interested

Englischer Gottesdienst

für alle Interessierten



Free Lunch

Golm, 5. November, 11:15

Bitte informieren Sie Ihre ausländischen Bekannten.

For further information – Für nähere Informationen
Martin Köchy • 0331-5508755 • martin.koechy@gmx.de

Wie alt ist die Alte Kirche wirklich?

2. Golmer Tag der Archäometrie am 26.10.06

Kirchengemeinde und Institut für Chemie der Universität Potsdam veranstalten zum zweiten Mal einen Golmer Tag der Archäometrie. Mit wissenschaftlichen Methoden soll dieses Mal geklärt werden, wie alt die unterschiedlichen Mörtel sind, die im Mauerwerk verwendet wurden. Eingeladen sind Interessierte aus dem Ort Golm, der Universität, außer-universitären Forschungseinrichtungen, Handwerker, Architekten, Denkmalschützer und Kirchenleute. Am 26. Oktober beginnt der Archäometrie-Tag in der Alten Kirche, wird fortgesetzt im Institut für Chemie der Universität Potsdam und klingt aus im Landhotel. Die Unkosten für den wissenschaftlichen Teil werden gesponsort; für die Kosten beim geselligen Ausklang kommt jeder Gast selbst auf.

Beim ersten Golmer Tag der Archäometrie konnten insgesamt etwa 80 Personen begrüßt werden. 2005 ging es um die Holzproben, die Fachleute von den Deckenbalken nahmen. Ergebnisse werden am 26. Oktober vorgestellt.

Die Tagung wird organisiert von Prof. Dr. Hans-Gerd Löhmannsröben, Institut für Chemie der Universität Potsdam, und Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben für die Kirchengemeinde.

Die Anmeldung wird erbeten per Fax an die Organisatoren (0331) 9 77-5058. Für Rückfragen: Telefon (03 31) 2012890.

Prof. Dr. Hanna Löhmannsröben

Veranstaltungen in der Kirche Golm

Kindertreff mit Frau Koch für Grundschulkinder: jeden dritten Mittwoch im Monat in der Golmer Kirche. In Monaten mit Schulferien, wird der Termin verlegt.

31.10., 15.00 Uhr, Radtour für Familien, mit Picknick um 17 Uhr in der Kirche

31.10., 18.00 Uhr, Katharina Luther: Programm mit Musik

05.11., 11.15 Uhr, Gottesdienst in englischer Sprache, Köchy

26.11., 09.30 Uhr, Gottesdienst mit Abendmahl, Löhmannsröben

03.12., 17.00 Uhr, Konzert mit Pro Musica

Turm und Dachreiter der Golmer „Kaiser-Friedrich-Kirche“ aus Naturschutzsicht

W eithin sichtbar strahlen die goldene Kugel und das Turmkreuz wieder über das Golmer Luch, den Großen Zernsee, Werder/Havel und den Potsdamer Ortsteil Golm. In einjähriger Bauzeit wurden der obere Turmbereich und das Turmdach saniert. Im Bereich der Glockenstube wurden hinter die Schall-Luken Nistkästen montiert, die der Naturschutzbund finanzierte. Die Golmer Kirchengemeinde freut besonders, dass auch der schlanke, hohe Dachreiter auf dem Turm wieder aufgerichtet werden konnte. Er wurde am Boden gefertigt, in einer spektakulären Aktion auf das Dach gehievt und überragt den Turmfirst um etwa 20 Meter. Alle Maßnahmen wurden intensiv mit der Denkmalpflege in Potsdam abgestimmt. Eine Kamera soll künftig Bilder vom nahen Storchenhorst übertragen.

Storchenhorst mit teilweise 8 Jungvögeln

Die Golmer Störche störten die Bauarbeiten nicht: vier Jungvögel schlüpften 2006 und wurden erfolgreich aufgezogen. Etwa 40 Meter Luftlinie vom sanierten Kirchturm entfernt befindet sich der Golmer Storchenhorst, über den künftig eine vom NABU angebrachte Informationstafel auf dem Kirchengelände orientieren wird. Geplant ist weiter eine Bildübertragung mittels Kamera vom Kirchturm aus live in die nahe Kindertagesstätte „Zum Storchenest“ und in den Kirchturm. Auch hier engagiert sich der NABU. Für Schlagzeilen sorgten die Golmer Jungstörche, als sie im August mehrmals „Kumpels mit nach Hause“ mitbrachten, wie der Golmer Storchenvater Siegfried Mohr es ausdrückte. Acht Jungvögel standen auf dem Horst! Die beiden Altvögel wichen auf das Kirchendach und den sanierten Turm aus...

In Golm gingen mit Abriss und Sanierung von Gebäuden

nach der Wende viele Nist- und Schlafplätze verloren. Dieses Schicksal teilt Golm mit vielen Orten in der Mark. Einfluglöcher und Schlupflöcher wurden verschlossen; nicht mehr benötigte Nebengebäude abgerissen und Flächen versiegelt. Das motivierte die Kirchengemeinde, das Golmer Wahrzeichen auch für gefiederte Bewohnerinnen und Bewohner des Ortsteils zu öffnen. Manfred Miethke beriet vor Ort, welche Ersatzquartiere für Vögel im Kirchturm angebracht werden können.

Der NABU finanzierte je einen Nistkasten für Schleiereule und Falke, die von innen vor das „Kleeblatt“ der Schall-Luken für die Glocken montiert werden. Ebenso wie die Schall-Luken selbst sind die Kästen aus massivem Eichenholz gearbeitet. Sie sollen lange halten! Die Kästen wurden in bewährter Weise von den Diakonie-Werkstätten Potsdam-Hermannswerder auf Maß gearbeitet. Ferner wurden fünf kommerzielle Mauersegler-Kästen aus Faserzement vom NABU finanziert angebracht.

Die ebenfalls zur Verfügung gestellten fünf kommerziellen Fledermauskästen werden dagegen nicht an ihrem geplanten Platz an der Turmaußenwand angebracht, obwohl dem sogar Frau Ambrosius vom Denkmalamt der Stadt Potsdam zugestimmt hatte. Der Grund: Die Maurermeister haben jeden einzelnen Stein im Wechsel von glasierten und roten Formsteinen, Bändermustern, Vor- und Rücksprüngen so sorgfältig gesetzt, dass das größten Respekt verdient und ungestört und vollständig erlebbar bleiben soll. Stattdessen werden die Kästen in Sichtweite vom Turm an einer Scheune montiert. Den Fledermäusen wird's gefallen, hofft der Bauausschuss der Kirchengemeinde.

Weitere Informationen:

www.kirche-golm.de und www.kirchbauverein-golm.de.

Hanna Löbmannsröben, Golm

Guter Kontakt im Ort und kostenlos werben: Termine und Serviceteil im Golmer Kirchenkalender 2007

Der Golmer Kirchenkalender wird auch 2007 zu einer wichtigen Informationsquelle. Neben Terminen aus Vereinen, Verbänden und Gemeinde bietet er einen umfangreichen Service-Teil. Mit ihrem Kalender will die Kirchengemeinde Wissen über den Ort und Kontakt der Menschen in Golm verbessern. Wir sind viele! Serviceteil und Termine für 2007 werden jetzt geplant. Den Wand-Kalender in schwarz-weiß gibt es ab 24. 12. in der Kirche.

1. Service-Teil:

Waren bisher Golmer Vereine und Initiativen mit Adressen und Öffnungszeit vertreten, können ab 2007 auch Handwerk, Dienstleistung und Handel, Praxen, Unternehmen usw. aufgenommen werden – kostenlos und auch dann, wenn es sich um einen Nebenwerb handelt. (Aber klar: eine Spende zum Beispiel für die Bauvorhaben der Kirchengemeinde oder an den Kirchbauverein ist trotzdem willkommen...). Deshalb die Bitte: sagen Sie Ihren Nachbarn, Freundinnen und Freunden, ihren Geschäftspartnern aus Golm, dass es diese Werbemöglichkeit gibt! Sprechen Sie auch diejenigen am Zernsee oder in Kuhfort an, die interessiert sein können.

Sie möchten im Service-Teil aufgenommen werden? Dann braucht die Kirchengemeinde bitte folgende Angaben schriftlich umgehend, spätestens bis 1. November 2006 in den Briefkasten der Kirchengemeinde an der Neuen Kirche:

- Kurzer Hinweis zum Geschäftsbereich (z.B. Steuerberatungsbüro, Einzelhandel, Baugeschäft, Übersetzungsbüro, Ferienwohnungsvermietung, Gaststätte und Partyservice...),

- Firmenname, Name, Vorname des Inhabers/der Inhaberin,

- Straße, Hausnummer, 14476 Golm

- Telefonnr. mit Vorwahl, eventuell Funk- und Fax-Nr., e-Mail,

- gegebenenfalls Öffnungszeiten/Sprechzeiten

2. Terminkalender:

Liebe Feuerwehr, Jugendclub, Angelverein, Sportverein, Literaturclub, Ortsbeirat, Jägerschaft, Seniorenkreis und alle anderen: Bitte setzen Sie sich bald zusammen in Ihrem Verein, Ihrer Gruppe und verabreden Sie verbindlich die Jahrestermine für 2007 – und zwar alle! Wir wollen keinen Halbjahres-Kalender erstellen... Wir möchten gern die Termine aufeinander abstimmen. Die Termin-Koordination, zu der wir Sie einladen, findet statt am Freitag, 24. November 2006 ab 19 Uhr in der Winterkirche.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir später eingehende Termine nicht aufnehmen können. Und noch etwas Grundsätzliches zum Schluss: Politische Parteien können nicht aufgeführt werden. Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht; die Entscheidung über eine Veröffentlichung trifft der Gemeindecirchenrat.

Hanna Löbmannsröben

Golm bist auch Du!

Eine Ortsteilzeitung unterscheidet sich in erheblichem Maß von anderen „normalen“ regionalen oder überregionalen Zeitungen. Hier entscheiden nicht bezahlte Redakteure über den Inhalt der Zeitung, sondern engagierte und interessierte Bürger, die sich für ihren Ort einsetzen wollen.

Lokale Informationen, Hintergründe, Termine und Aktivitäten aus unserem Ort sollen allen Interessierten spannend und möglichst zeitnah präsentiert werden, um so als zentrale Informationsquelle für die Menschen im Ort zu dienen. Genau an dieser Stelle sind wir auf Hilfe angewiesen: Um eine Zeitung von Bürgern für Bürger Golms zu gestalten, brauchen wir Menschen, die Lust haben etwas für unsere Zeitung zu schreiben. Das können Meinungen, Leserbriefe oder auch Artikel zu aktuellen Themen in Golm sein. Inhaltlich kann es etwas sein, was schon lange auf der Seele brennt, was ärgert oder freut oder was man einfach mal anderen Menschen in Golm mitteilen möchte. Diese Zeitung lebt von der aktiven Beteiligung und Mithilfe vieler Menschen, vom Ortbeirat und vom festen Redaktionsteam, das sich auf die hoffentlich zahlreichen Einsendungen freut.

Mehr zu unserer Zeitung finden sie im Internet unter www.golm-info.de, wo man auch das Konzept und die Kontaktdaten der Redaktion erfahren kann. Ein Blick lohnt sich immer!

Artikel können auch direkt per mail gesendet oder in den Briefkasten des Ortsbeirates geworfen werden.

Die Adressen finden Sie im Impressum auf der letzten Seite dieser Zeitung.

Anmerkungen zum Historischen Teil der OTZ und Fragen an die Leserschaft

Werte Leser der OTZ! Seit 1989 trage ich historische Daten zu einer Ortschronik zusammen und bringe seit 1994 im damaligen Rundschreiben und der heutigen Ortsteilzeitung Historisches aus Golm zur Kenntnis. Sehr viele Themen sind schon bearbeitet worden und viele stehen noch auf der Planungsliste. Auch für diese Ausgabe habe ich wieder einen Beitrag von 8 Seiten erarbeitet und fertig gestaltet, zum Thema Maulbeerbäume und Seidenraupenzucht in Golm. Meine Beiträge zur Ortsgeschichte stehen und fallen mit den Fotos. Leider sind die finanziellen Mittel der Redaktion begrenzt, was sich vor allem in der veränderten Druckqualität bemerkbar macht. Dies geht zu Lasten der Fotos, die meistens sowieso schon nicht die Qualität heutiger Aufnahmen haben, sind sie doch manchmal hundert Jahre alt und älter. Außerdem habe ich noch einen Wunsch: Für einen Beitrag über die Feldmeisterschule des Reichsarbeitsdienstes am Kuhforter Damm fehlen mir noch Fotos und weitere Informationen. Wer kennt Leute, die hier in Golm beim Arbeitsdienst waren?

Außerdem interessiert mich Ihre Meinung als Leser: Was meinen Sie speziell zum historischen Teil. Wird er weiterhin gewünscht? Welche Themen aus der Golmer Geschichte liegen Ihnen am Herzen, über die Sie schon immer mal mehr erfahren wollten? Sie erreichen mich unter der Telefonnummer 0331-500586 oder e-mail: siegfried.seidel@gmx.de

Ihr Ortschronist Siegfried Seidel

Wir gratulieren den Geburtstagskindern

Herrn Werner Klingner zum 70. Geburtstag am 21.10.

Frau Irmgard Richter zum 70. Geburtstag am 22.10.

Frau Frieda Bieler zum 92. Geburtstag am 18.11.

Herrn Erich Zech zum 87. Geburtstag am 21.11.

Herrn Horst Bonitz zum 75. Geburtstag am 5.12.

Frau Frieda Jäger zum 82. Geburtstag am 6.12.

Herrn Werner Rogler zum 83. Geburtstag am 12.12.

Frau Edith Freitag zum 86. Geburtstag am 20.12.

Frau Irma Liesegang zum 81. Geburtstag am 23.12.

Frau Inge Schwarz zum 82. Geburtstag am 28.12.

Frau Eva Maria Mohr zum 75. Geburtstag am 31.12.

Veranstaltungen

08.11. 15.00 Uhr

Literaturclub Golm/Eiche „Geburtstage - oder das Ticken der Lebensuhr“, Restaurant Golmé, Reiherbergstraße 48

08.11., 19.30 Uhr

Mitgliederversammlung des Fördervereins der Inselschule Töplitz
19.11., 10.00 - 12.00 Uhr

Sportfischerverein Golm e. V., Mitgliederversammlung, Max-Planck-Institut, Zentralgebäude

01.12., 17.00 Uhr

Adventsfest der Schule Töplitz mit Musiktheater Pampelmuse
02.12.

Hundesportverein, Weihnachtsfeier, Übungsgelände

03.12.

Inselschule Töplitz präsentiert sich mit einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Werder

06.12. 15.00 Uhr

Literaturclub Golm/Eiche: Die liebe Weihnachtszeit, Restaurant Golmé, Reiherbergstraße 48

Sitzungen des Ortsbeirates

23.11., 19.00 Uhr, Gemeindebüro

14.12., 19.00 Uhr, Gemeindebüro

Bürgersprechstunden, jeweils 17.00 bis 19.00 Uhr

24.10., N. N.

21.11., Marcus Krause, 17.00 bis 19.00 Uhr

19.12., Ulf Mohr, 17.00 bis 19.00 Uhr

Kita

19.10. Kitaausschuss-Sitzung

07.11. Der Fotograf kommt

21.11. Theaterstück. Zirkustiere

Regelmäßige Termine der Kita:

Dienstags: 15.00 - 16.30 Uhr: Turnen im Luftschiffhafen

Mittwoch: Vormittags: Gruppensport, Nachmittags: Musik in zwei Gruppen

Donnerstag: Vormittags: Gruppensport, Englisch

Achtung! Geänderte Termine für die Müllabfuhr!

Die Wertstofftonnen (Altpapier und Grüner Punkt) werden jetzt auch freitags abgeholt, wie die Restmülltonnen.

Ulf Mohr, OBM



Herbstfest

Auch in diesem Jahr laden der Jugendfreizeitladen Golm und die Freiwillige Feuerwehr Golm Jung und Alt zum gemeinsamen Herbstfest 2006 ein.

28.10.2006 ab 15.00 Uhr

Am Weinberg (in der Nähe des Depots der Freiwilligen Feuerwehr Golm)

ab 15.00 Uhr: Musik mit DJ Jens Wiggert

15.00 - 17.30 Uhr: Trödelmarkt, Quadfahren, kleines Lagerfeuer mit Knüppelteig, großes Herbstfeuer, Kistenklettern, Wettspiele/
Bastelstand für Große und Kleine

16.00 - 16.20 Uhr: Programm der Kita

18.00 - 18.30 Uhr: Fackel- und Lampionumzug

Für das leibliche Wohl sorgt in diesem Jahr die Feuerwehr Golm. Wir bedanken uns schon im voraus bei den Sponsoren und Unterstützern:

Landhotel Potsdam, Firma Grube-Dachdecker, Firma Gartenbach Elektro, Firma Küster-Gerüstbau, Firma Heese, Kita am Storchennest, Stefan Schulze, Getränkevertrieb Ulrich Gorgs, Jugendfreizeitladen Chance e.V., Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr Golm.

Impressum

„14476 Golm“ Die Ortsteilzeitung der Gemeinde Golm

Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates Golm.

Reiherbergstr. 31, 14476 Potsdam OT Golm, Tel./ Fax: 0331-500 542.

Internet: www.golm-info.de

Redaktionsleitung:

Ulf Mohr, Ortsbürgermeister. Privat: Geiselbergstraße 11, 14476 Potsdam OT Golm, Tel. 0331-500 131.

E-Mail-Adresse der Redaktion: redaktion14476@golm-info.de

Redaktionsmitglieder: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Margrit Höfgen, Rainer Höfgen, Ulf Mohr, Elke Schnarr, Siegfried Seidel, Mario Treyße.

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann (kaddi2@yahoo.de)

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann

Gedruckt bei Druckerei Wiesjahn, Berlin.

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden sollen, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 14.11.2006.